

PISKOPAT

DREHFASSUNG  
(27.08.2019)

BEATE LANGMAACK

© ZDF

Alle Rechte vorbehalten, ein  
Download ist ausschließlich zum  
privaten Gebrauch gestattet.

1 BANK/SCHALTERHALLE - INNEN/TAG 1

Später Vormittag. In der Schalterhalle einer großen Bank ist nicht viel los. Die Angestellten dösen hinter ihren Schreibtischen, einzelne Kunden füllen Formulare aus oder studieren ihre Kontoauszüge.

2 BANK/VORRAUM - INNEN/TAG 2

Währenddessen im Vorraum der Bank:

Ein Mensch im Parka (Bendix) zieht sich eine Sturmmaske über - eine kleine, schmale Gestalt, deren Gesicht wir nicht gesehen haben.

Die Gestalt atmet heftig unter der Maske. Für einen Bankräuber ist sie irritierend klein.

Titel

3 BANK/SCHALTERHALLE - INNEN/TAG 3

Der schwächliche Mensch mit Sturmmaske (Bendix) betritt die Halle. Zunächst nimmt niemand von ihm Notiz. Er nähert sich zaghaft einem der Tische, hinter dem eine Kundenberaterin sitzt. Sie schaut auf. Ihr stockt der Atem.

Der kleine Bankräuber zieht eine Waffe aus dem Parka, richtet sie zitternd auf die Kundenberaterin. Mit der anderen Hand klaubt er einen Zettel aus der Parka-Tasche - eine aus einem Schulheft gerissene Seite - und schiebt ihn fast schüchtern der Kundenberaterin zu.

Jetzt sind schlagartig alle Augen auf ihn gerichtet. Augen, in denen erst Erstaunen aufflackert, dann Angst und Panik.

Auf dem Zettel steht: *Überfall! Geben Sie alles Geld heraus!* Es ist eine Kinder-Handschrift.

Der Bankräuber strafft sich, richtet die Waffe nachdrücklich auf den Kopf der Kundenberaterin.

(Haupt-) Titel

4 U-BAHN/FAHRERRAUM - INNEN/TAG 4

Einblendung: 12 Tage vorher

Eine U-Bahn rast durch einen Tunnel. Monitore im Fahrerraum zeigen die Menschen in den Abteilen. Draußen fliegen die Stählen zum Nachbargleis vorbei, Ampeln, Hinweisschilder, blaue Lichter.

TITEL

Eine Stimme sagt die nächste Station an.

5 STADION - AUSSEN/TAG 5

In einem Stadion findet ein 'Spendenlauf' statt, an dem Schüler mehrerer Schulen teilnehmen.

Bendix, ein Elfjähriger, rennt wie ein Uhrwerk, ernst und ausdauernd. Neben ihm laufen andere Fünftklässler, sie sind die jüngste Gruppe der Läufer.

Weiter TITEL

6 U-BAHN/BAHNSTEIG/FAHRERRAUM - INNEN/TAG 6

Die U-Bahn hält in einer trüben Station. Menschen hasten über den Bahnsteig. Die Stimme sagt: *Zurückbleiben bitte*. Jetzt sehen wir den Fahrer der U-Bahn: Fabian Franke (Ende dreißig). Auch er ist konzentriert und ernst. Über die Monitore beobachtet er, wie sich die Türen der Waggons schließen. Fabian schiebt den Hebel auf 'Fahren'. Die U-Bahn fährt an, rast weiter durch den Tunnel. Ganz am Ende des Tunnels ist ein kleiner Lichtpunkt zu sehen, der langsam größer wird.

Weiter TITEL

7 STADION - AUSSEN/TAG 7

Verschwitzt steht Bendix in einer Schlange von Schülern. Alle tragen 'Laufkarten' um den Hals, auf denen der Name, die Schule, die Runden etc. eingetragen sind. Und viele, viele Sponsorennamen.

Nach der Anspannung des Laufens sind die Kinder jetzt laut und hibbelig. Sie schubsen sich gegenseitig, haben Mühe still zu warten. Nur Bendix ist stoisch in sich gekehrt.

Einzelne Kinder geben damit an, wie viele Sponsorennamen sie auf ihren Laufkarten haben. (Etwa: 'Ich hab zwanzig Sponsoren.' - 'Das ist doch nichts! Ich hab 28.')

Rest TITEL

8 U-BAHN/FAHRERRAUM/ABSTELGLEIS - INNEN/TAG 8

Fabian steuert die U-Bahn auf ein Abstellgleis. Jetzt hat er Pause. Einen Moment sitzt er resigniert da.

Er drückt auf den Home-Button seines Handys. Das Display-Foto zeigt Bendix.

Dann gibt er sich einen Ruck, nimmt ein eingewickeltes Butterbrot, eine Getränketeüte und einen Apfel aus seiner Umhängetasche. Er reiht die drei Gegenstände vor sich auf. Auf dem Butterbrot und dem Apfel klebt jeweils ein Post-It-Zettelchen, auf dem, von einer Kinder-Handschrift geschrieben, steht: Aufessen! Auf der Getränketeüte klebt ein Zettel mit der Aufforderung: Austrinken!

9 STADION - AUSSEN/TAG

9

Bendix erreicht einen Klapp Tisch, legt dem Lehrer, der dahinter sitzt, seine Laufkarte vor. Der Lehrer begutachtet sie:

LEHRER

Bendix Franke, (fiktiver Schulname), 5. Klasse. - 17 Runden? Das ist gut. Das ist sehr gut. Schade, dass du nur einen einzigen Sponsoren hast. Warum hast du nicht mehr angesprochen?

Bendix wird rot.

LEHRER

Oma? Opa? Die Nachbarn? Papas Kollegen? Mamas Freundinnen?

Bendix blickt starr auf den Boden.

LEHRER

Schade. Bei 17 Runden hättest du ordentlich Spenden zusammen bekommen. - Wer ist dein Sponsor? Dein Vater?

BENDIX

Ja. Mein Papa.

LEHRER

50 Cent pro Runde? Der ist nicht gerade spendabel, oder?

BENDIX

(loyal)

Doch, ist er! Aber er weiß, wie lange ich laufen kann.

Der Lehrer stempelt die Laufkarte ab und gibt sie Bendix zurück.

LEHRER

Geh da rüber zu deiner Schulgruppe.

Bendix geht. Allerdings in eine andere Richtung, als der Lehrer gezeigt hat.

Bendix bewegt sich rückwärts von dem Spektakel im Stadion weg. Er steuert eine Reihe von mobilen Toiletten an. Eine launige Lautsprecheransage dröhnt über Laufbahn und Ränge:

SPRECHER(V.O.)

Leute, ihr seid der Hammer! So wie  
ihr heute hier gerannt seid, das  
ist Weltspitze! Das gibt viel, viel  
Schotter für unser Projekt in  
Afrika.

Das Versteck hinter den Toiletten, das Bendix ausgesucht hat, ist belegt: Ein Mädchen (Jule, 16 Jahre) hockt hier auf dem Boden und raucht. Ihre Laufkarte hat sie zerrissen. Die einzelnen Teile drückt sie mit den Fingern in den Matsch. Sie dreht sich um und entdeckt Bendix. Sie fühlt sich sehr gestört von ihm, schafft es aber, noch einigermaßen neutral zu klingen.

JULE

Die Klos sind auf der anderen  
Seite.

BENDIX

(flüstert)  
Weiß ich.

JULE

Dann geh bitte.

BENDIX

Warum?

JULE

Weil ich das brauche.

BENDIX

Was brauchst du?

JULE

Dass man mir nicht zu nah kommt.  
Das ist manchmal bei mir so. Jetzt  
ist das so.

Jule scheint jetzt gegen etwas zu kämpfen, das langsam, aber unaufhaltsam in ihr hoch steigt - eine Wut, die sie nicht beherrschen kann.

Leiser, aber weiter penetrant quasselt der Stadion-Sprecher,

SPRECHER (V.O.)

Das wird so richtig teuer für eure  
Sponsoren! Das ist doch mal einen  
fetten Beifall wert, Leute! Ein  
dickes Dankeschön an alle Läufer!

Johlend applaudieren Hunderte von Schülern. Bendix steht immer noch da, starrt Jule an. Fast flehend sagt sie:

JULE  
Bitte geh weg.

BENDIX  
Warum hast du deine Karte zerrissen?

JULE  
Geh bitte. Sonst passiert was.

Bendix geht langsam rückwärts von ihr weg, behält sie aber fest im Blick. Da tut Jule etwas, das ihn verblüfft: Mit ihrer Zigarette brennt sie eine Wunde in ihre Wade. Der Schmerz scheint ihr überhaupt nichts auszumachen. Zaghaft kommt der Junge wieder zurück. Jule fasziniert ihn zu sehr, als dass er wegschauen könnte. Seine Weigerung, zu gehen, macht sie nun extrem wütend.

JULE  
Ich hab gesagt, du sollst weg gehen. Warum machst du das nicht? Du sollst mich allein lassen, kapiertst du das nicht? Geh zu den anderen! Du hast jetzt Abschlussfeier! Verpiss dich endlich! Geh weg. Geh!

BENDIX  
Hat das nicht weh getan?

JULE  
Das tut immer noch weh.

BENDIX  
Warum machst du das dann?

JULE  
(brüllt)  
Weil ich ein Psycho bin! Und jetzt hau ab.

Bendix nickt. Trotzdem bleibt er stehen. Aus den Lautsprechern ist ein Schlager zu hören, die Schüler singen lauthals mit.

BENDIX  
Wie heißt du?

Jetzt kann Jule sich nicht mehr beherrschen. Jule reißt sich einen Schuh vom Fuß und schleudert ihn nach Bendix. Der Schuh trifft ihn.

JULE  
Das geht dich nichts an! Und jetzt verschwinde endlich.



Fabians Umhängetasche steht auf einem Stuhl. Bendix schaut hinein. Er zieht den Apfel, das Butterbrot und die Getränketüte heraus. Seine Zettel kleben noch auf dem Essen. Lakonisch arrangiert er die drei Gegenstände sowie seine Müslischale auf einem Tablett.

13 WOHNUNG FRANKE/WOHNZIMMER - INNEN/ABEND

13

Bendix trägt das Tablett ins Wohnzimmer. Fabian sitzt in seiner U-Bahn-Uniform stumm auf dem Sofa. Er bewegt sich nicht. Bendix stellt das Tablett vor ihn auf den Tisch.

BENDIX

Papa?

Fabians Blick ist leer. Er nimmt seinen Sohn kaum wahr. Mit Mühe gelingt ihm ein trauriges Lächeln.

BENDIX

Aufessen, ja?

Er legt seinem Vater eine Decke um die Schultern. Er setzt sich auf den Boden, beginnt in einer Kiste mit Lego-Steinen zu kramen.

Er schaufelt sich sein Müsli in den Mund, spielt dabei mit einem kleinen Katapult, das er aus Lego gebaut hat. Damit schnippst er Legosteine ans Bein von seinem Vater. Er imitiert die Geräusche von durch die Luft fliegenden Bomben, die explodieren. Er wird lauter und lauter, schaut dabei immer wieder in Richtung Fabian. Der sitzt unverändert auf dem Sofa, sein Essen ist unberührt.

BENDIX

Stört dich das gar nicht?

Fabian antwortet nicht. Nur wieder dieses traurige Lächeln, das von einem anderen Planeten zu kommen scheint. Bendix wirft sein Katapult in die Kiste, schiebt den Beistelltisch mit dem Essen nochmal näher an das Sofa.

BENDIX

Ich geh ins Bett.

Bendix schließt die Wohnzimmertür.

14 WOHNUNG FRANKE/ZIMMER BENDIX - INNEN/NACHT

14

Bendix hat seine Zähne geputzt und seinen Schlafanzug angezogen. Nun liegt er im Bett.

Er nimmt Jules Handy in die Hand, betrachtet versonnen die Pistole.

BENDIX

Gute Nacht, Jule Psycho.



Das Haus, in dem Jule mit ihren Eltern lebt, ist großzügig und freundlich. Jetzt liegt es im Dunklen. Im Inneren und auf der Terrasse brennt Licht.

Im Garten steht ein großes Trampolin. Jule sitzt darauf, am Rand. In der Hand hat sie ein Festnetztelefon, das sie gerade hoffnungsvoll ans Ohr hält und dann frustriert sinken lässt. Sie wirkt sehr allein.

Auf der Terrasse stehen ihre Eltern Sina und Daniel. Bewegt sehen sie zu ihrem einsamen Kind hinaus.

SINA

Ich hab versucht, sie zu trösten:  
So was kann passieren. N' Handy zu  
verlieren ist normal.

DANIEL

Normal.

Sie lächeln sich traurig zu.

Sina räumt den Tisch ab, auf dem das Abendessen angerichtet war, ein Teller ist unangerührt.

SINA

Ich hab nur versucht ihr zu helfen.

DANIEL

Wir tun, was wir tun können.

Pause.

SINA

Manchmal wünsche ich mir - (bricht  
ab)

DANIEL

Dass man auf die Terrasse gehen  
könnte und rufen: Hey, Schätzchen.  
Komm rein. Wir spielen noch eine  
Runde 'Siedler'. Und dann erzählt  
sie uns, wie es in der Schule war.  
Und dann geht sie ins Bett.

SINA

(lächelt)  
Genau! Und dann würde sie schlafen.  
Ganz friedlich.

DANIEL

Und morgen früh würde sie aus dem  
Bett springen und uns anpöbeln:  
"Beeilt euch mal mit dem Frühstück.  
Ich muss in die Schule. Die warten  
da auf mich."

SINA

“Ohne mich läuft da gar nichts.”

Die Eltern blicken zu Jule, die auf dem Trampolin zu springen begonnen hat. In sich gekehrt, mechanisch.

SINA

Wir hören mal lieber auf zu träumen.

DANIEL

Jule ist Jule.

SINA

Ja. Jule ist Jule.

Jule wirkt, als würde sie einen Schmerz wegspringen wollen. Und weiß genau, wie sinnlos das ist.

16

WOHNUNG FRANKE/KÜCHE - INNEN/TAG

16

Der nächste Morgen.

Die Sonne scheint durch das Küchenfenster, Bendix schmiert Butterbrote. Fabian kommt im Bademantel aus der Dusche. Bendix lässt das Handy von Jule in der Seitentasche seines Rucksacks verschwinden, schaut ihm forschend ins Gesicht.

BENDIX

Gut heute?

FABIAN

Außerordentlich gut heute.  
 Wolkenlos und sonnig.  
 Regenwahrscheinlichkeit null  
 Prozent.

Er grinst Bendix zu, der lächelt erleichtert zurück.

BENDIX

Dann nimm mal bitte deine Sachen vom Boden. Ich will heute nachmittag staubsaugen.

FABIAN

Nee, mach ich. In Staubsaugen hatte ich immer eine Eins minus.

Fabian setzt sich an den Tisch, schenkt sich Kaffee ein und isst.

FABIAN

Mach ich vor der Arbeit. Vor meiner *unterirdischen* Arbeit.

Bendix kichert. Er will Milch aus dem Kühlschrank holen, aber der ist leer.

BENDIX  
Was hattest du in Einkaufen?

FABIAN  
Fünf minus. Schreib mir auf, was wir brauchen.

Bendix nimmt Fabians Handy und tippt eine Einkaufsliste hinein.

BENDIX  
Milch, Müsli, Brot, Äpfel... Kannst du auch noch vor der Arbeit machen.

FABIAN  
Ist gut. Wird erledigt. - Wie war das Afrika-Rennen?

BENDIX  
Ganz okay.

FABIAN  
Wie viele Runden?

BENDIX  
Neun. Du schuldest mir nur 4 Euro 50.

Fabian blickt ihn forschend an,

FABIAN  
Schwindelst du gerade?

BENDIX  
(nickt grinsend)  
Siebzehn Runden.

FABIAN  
Wusste ich.

BENDIX  
Woher denn?

FABIAN  
Ich habe dich laufen gehört. Unten in meiner U-Bahn.

BENDIX  
Du spinnst.

Fabian fängt an zu singen - den Refrain aus 'Silent Running'/Mike And The Mechanics: *Can you hear me, can you hear me running? Can you hear me running, can you hear me calling you?* Während er singt, zieht er Bendix auf seinen Schoß. Bei *Calling you* tippt er auf Bendix' Brust. Bendix genießt diesen besonderen Moment sehr.

FABIAN

Das war Mamas Lieblingslied. Das hat sie immer gesungen. Mit dir auf dem Arm. Die wusste, was für ein fantastischer Läufer mal aus dir wird.

Bendix scheint keine Erinnerungen an seine Mutter zu haben, die er abrufen könnte.

BENDIX

Hab ich mitgesungen?

FABIAN

Du konntest ja noch nicht mal richtig sprechen.

Er küsst seinen Sohn.

FABIAN

Wir zwei... Da kommt keiner dazwischen.

Bendix nickt strahlend und löst sich aus Fabians Armen. Er gibt Fabian seine verpackten Pausenbrote.

FABIAN

Mama würde dich so so so toll finden. Bester Junge auf der Welt würde sie sagen. Bist du ja auch.

Er packt die Brote ein. Bendix freut sich. Heute scheint es seinem Vater wirklich richtig gut zu gehen. Das gibt Bendix die Kraft für seinen nächsten Schritt:

Im OFF läutet eine Schulglocke...

17 GYMNASIUM - AUSSEN/TAG

17

Bendix vor dem Gymnasium, das auf Jules Laufkarte angegeben ist. Ihre Karte, die er sorgfältig zusammen geklebt hat, hält er in der Hand.

Horden von Schülern strömen aus dem Gebäude. Da kommt auch Jule zum Vorschein, geht zu ihrem Fahrrad.

Drei Mädchen aus Jules Klasse (Mia, Adele, Sunny) bleiben noch zusammen stehen. Alle drei sind in ihrer Weiblichkeit schon deutlich weiter entwickelt als Jule. Mia, ein rundliches Mädchen, ist die Neue aus Jules Klasse.

MIA

Ich dachte, die kratzt mir gleich die Augen aus. Echt scary.

ADELE

Die is' so. Bei der stimmt was nicht.

MIA

Aber was stimmt nicht?

ADELE

Keine Ahnung. Die tickt manchmal aus. Zack! Einfach so.

Jule schließt ihr Fahrrad ab, blickt aus dem Augenwinkel zu den Mädchen. Sie wirkt frustriert, zutiefst unglücklich.

SUNNY

Bleib lieber weit weg von ihr. Schön Abstand halten. Machen wir alle so.

MIA

Ich hab ihr doch gar nichts getan!

SUNNY

Natürlich nicht. Ist nicht deine Schuld.

ADELE

Nervt ohne Ende.

Jule nimmt ihr Fahrrad, steigt auf, will einfach nur weg. Adele ruft ihr nach:

ADELE

Ey, Jule! Willst du dich nicht wenigstens mal entschuldigen bei Mia? Macht man doch, wenn man so einen Scheiß gebaut hat, oder? *Sorry* und so? Schon mal davon gehört?

Jule flieht die Straße entlang.

Bendix folgt ihr.

18 STRASSEN/KRANKENHAUS - AUSSEN/TAG

18

Jule fährt mit dem Fahrrad, scheint in eine Wolke von Wut und Verzweiflung eingehüllt zu sein. Bendix verfolgt sie in gebührendem Abstand. Er muss sich ranhalten, seine Ausdauer hilft ihm.

19 TAGESKLINIK/EINGANG - AUSSEN/TAG

19

POV Bendix, der außer Atem ist:

Jule hat ihr Fahrrad abgeschlossen, geht auf ein Krankenhaus zu. Über dem Eingang hängt ein Schild *Kinder- und Jugendpsychiatrie*. Auf einer Bank in der kleinen Grünanlage vor dem Eingang sitzt eine Ärztin (Dr. Kahl) in der Sonne. Sie isst Salat aus einer Plastikbox. Die im Salat verstreuten Sonnenblumenkerne sammelt sie sorgfältig heraus und legt sie neben sich auf die Bank. Aufgeregt spricht Jule sie an:

JULE  
Frau Dr. Kahl...

Dr. Kahl blickt auf.

JULE  
Es ist was passiert.

KAHL  
Das besprechen wir gleich, wenn du Therapie hast.

JULE  
Oder jetzt gleich?

KAHL  
(freundlich, aber bestimmt)  
Nein. Jetzt nicht. Jetzt habe ich Pause.

Dr. Kahl und Jule tauschen einen Blick aus.

Jule nickt und geht in das Krankenhaus. Erst will Bendix ihr folgen, doch dann verlässt ihn der Mut. Er versteckt sich hinter einem Gebüsch und behält stattdessen Dr. Kahl im Blick.

20 TAGESKLINIK/FLUR - INNEN/TAG 20

Jule betritt die Tagesklinik, geht einen Flur entlang.

20A TAGESKLINIK/STATIONSZIMMER - INNEN/TAG 20A

Im Stationszimmer steht Jule neben Sophie, die zum Pflege- und Erziehungsdienst (PED) gehört. Jule nimmt Tabletten aus einem vorbereiteten Becher, auf dem ihr Name steht.

SOPHIE  
Wie geht es dir heute?

JULE  
Nicht fragen. Bitte nicht fragen.

Erschöpft und elend lässt sie die Arme hängen.

SOPHIE

Du kannst ja schon mal in den  
Therapieraum gehen. Doktor Kahl  
müsste gleich hier sein.

JULE

Die ist draußen.

Sie dreht sich weg und geht in Richtung einer der Türen auf  
dem Flur.

20B TAGESKLINIK/THERAPIERAUM - INNEN/TAG 20B

Jule kommt in den Therapieraum, trotz ihrer Unruhe setzt sie  
sich auf den Boden, sieht sich nicht weiter um. Sie kennt  
sich hier aus.

21 TAGESKLINIK/EINGANG - AUSSEN/TAG 21

Dr. Kahl hat aufgegessen. Verborgen hinter seinem Gebüsch  
beobachtet Bendix, wie sie ihre leere Salatbox schließt und  
in eine Tasche stopft. Dann nimmt sie die Sonnenblumenkerne  
und streut sie ein paar Vögeln hin, die anscheinend schon  
darauf gewartet haben. Diesen Augenblick gönnt sie sich:  
Träumend schaut sie den Vögeln zu. Dann gibt sie sich einen  
Ruck und geht in das Krankenhaus.

Bendix macht sich auf den Weg nach Hause.

22 U-BAHN/FAHRERRAUM - INNEN/TAG 22

BILD VERSCHOBEN, JETZT BILD 23A.

23 TAGESKLINIK/THERAPIERAUM - INNEN/TAG 23

Jule hockt auf dem Boden im Therapieraum, bitterlich weinend.  
Dr. Kahl sitzt auf einem Stuhl und hört geduldig zu, wie Jule  
Stück für Stück das heute geschehene Drama schildert.

JULE

Ich kann das nicht aushalten. Ich  
kann das nicht. Ich wollte das gar  
nicht. Die denken immer, ich mach  
das mit Absicht.

KAHL

Wer denkt das?

JULE

Alle. Meine Eltern. Die in der  
Schule. Mia, die Neue. Die sitzt  
jetzt neben mir. Ich hab ihr Kunst-  
Projekt kaputt gemacht.

So ein Fluss-Modell. Ich wollte das  
aber nicht.

KAHL  
Warum hast du ihr Modell kaputt  
gemacht?

JULE  
Weiß ich nicht. Weil das gerade da  
war! Es tut mir voll leid.

KAHL  
Was war vorher?

JULE  
Ich hatte Ärger. Weil meins nicht  
klappte. Dieser Scheiß-Kleber,  
dies, das... Es war alles nur blöd.  
Und es stieg immer höher.

KAHL  
Die *Springflut* kam?

JULE  
Ja. - Ich kann das nicht aushalten.  
Das soll aufhören.  
Die war so sauer. - Wäre ich auch  
gewesen. Wenn ich sie wäre.  
Aber ich bin ich.

Diese Tatsache lässt sie schier verzweifeln.

JULE  
Es wäre besser, wenn es mich nicht  
gäbe.

KAHL  
Nein, Jule. Das wäre nicht besser.

JULE  
Doch. Für alle wäre es besser. Ich  
bin für niemanden gut.

Jule vergräbt weinend den Kopf in ihren Armen.

23A U-BAHN/FAHRERRAUM - INNEN/TAG

23A

Fabian fährt die U-Bahn. Schwarze Tunnel, grelle Stationen.  
Menschen steigen ein und aus. Fabian drückt mechanisch die  
Knöpfe. Sein Blick ist weit weg. Unendlich leer.

Die U-Bahn erreicht eine Station. Doch sie hält nicht an.  
Fährt einfach durch...

Die wartenden Menschen auf dem Bahnsteig winken wütend. Die U-  
Bahn taucht wieder in den dunklen Tunnel ein.



Fabian 'erwacht' und bemerkt seinen Fehler, atmet hektisch.

24 WOHNUNG FRANKE - INNEN/TAG 24

Bendix arbeitet sich mit dem Staubsauger durch die Räume. Fabian hat vergessen, seine Sachen vom Boden aufzuheben. Bendix erledigt das mit der freien Hand. Staubsaugend erreicht er die Küche. Er öffnet den Kühlschrank - leer. Fabian hat auch den Einkauf vergessen. Enttäuscht schubst Bendix die Kühlschranktür zu und stellt den Staubsauger aus.

25 TAGESKLINIK/THERAPIERAUM - INNEN/TAG 25

Jule hat sich etwas beruhigt. Dr. Kahl gibt ihr ein Taschentuch.

KAHL

Was möchtest du jetzt tun?

JULE

Ich möchte, dass Mia weiß, dass ich das nicht wollte. Dass es mir Leid tut. Vielleicht kann ich ihr helfen, das Modell wieder in Ordnung zu bringen.

KAHL

Das finde ich toll, Jule.

JULE

Ich wollte ihr auch gleich schreiben, aber mein Handy ist weg!

KAHL

Welche Möglichkeiten fallen dir noch ein, dich zu entschuldigen?

Jule denkt einen Augenblick nach.

JULE

Oder ich bring ihr ein Geschenk mit.

KAHL

Das ist eine schöne Idee.

26 WOHNUNG FRANKE/ZIMMER BENDIX - INNEN/NACHT 26

Bendix liegt im Bett und schläft. Fabian steht in seiner Uniform neben ihm im dunklen Zimmer.

FABIAN

Es tut mir leid, Dixi. Mir ging es nicht so dolle...

Bendix murmelt.

BENDIX  
Schon okay.

FABIAN  
Ich wollte wirklich einkaufen. Aber  
es ging nicht.

BENDIX  
Ich weiß, Papa. Ich weiß das. Alles  
in Ordnung.

Fabian streichelt seinen Sohn. Bendix tut so, als würde er  
schlafen.

Öffnet dann wieder die Augen, liegt wach.

26A WOHNUNG FRANKE/WOHNZIMMER - INNEN/NACHT 26A

Das Sofa ist jetzt - wie jede Nacht - Schlafcouch. Fabian  
schlägt die Bettdecke zurück.

Auch Fabian liegt mit offenen Augen wach.

26B BERLIN ESTABLISHER - AUSSEN/NACHT 26B

Zwei U-Bahnen schlängeln sich in der nächtlichen Weite  
aneinander vorbei.

27 TAGESKLINIK/EINGANG - AUSSEN/TAG 27

Am nächsten Tag sitzt Bendix auf der Bank vor dem  
Krankenhaus, als Jule von der Schule kommt. Sie erkennt ihn  
nicht wieder. Bendix nimmt all seinen Mut zusammen und  
spricht sie an,

BENDIX  
Hallo Jule.

Jule bleibt stehen. Sie kann sich nur mit Mühe erinnern, wo  
sie diesen Jungen schon einmal gesehen hat. Aber heute ist  
sie entspannt und geduldig.

JULE  
Du? - Was machst du hier?

Bendix schweigt. Jule fragt freundlich:

JULE  
Stalkst du mich?

BENDIX  
Nein.

JULE  
Sieht aber ein bisschen so aus.

BENDIX  
Nein.

JULE  
Du sitzt so ganz zufällig hier auf  
der Bank.

BENDIX  
Ich glaube ja.

JULE  
Dann will ich dich nicht weiter  
stören.

Sie grinst noch einmal, geht dann auf den Eingang zu.

BENDIX  
Ich hab dein Handy gefunden.

Jule stutzt. Sie dreht sich um. Bendix hält ihr Handy auf der  
flachen Hand.

JULE  
Du hattest das?

Sie geht zu ihm und nimmt es mit einer erstaunten Bewegung.

JULE  
Wo hast du das her?

BENDIX  
Lag hinter den Toiletten. Wo du  
dich verbrannt hast.

JULE  
Danke.

BENDIX  
Ich bin Bendix.

JULE  
Komischer Name.

BENDIX  
Mein Vater nennt mich Dixi.

JULE  
Das ist ja noch schlimmer.

Sie lächeln sich zu.

BENDIX  
Du siehst ganz normal aus. Warum  
sagst du, du bist ein Psycho?

JULE

Ich bin nicht immer normal.

BENDIX

Wie ist das, wenn man das hat, was du hast?

Jule zögert. Doch dann antwortet sie ehrlich.

JULE

Man kommt mit Veränderungen nicht klar. Man kann seine Gefühle nicht kontrollieren. Es heißt 'affektive Dysregulation'. Man hört einfach manchmal auf der Kapitän in seinem eigenen Boot zu sein..

Bendix beobachtet sie aufmerksam, ihr Gesicht, ihre Arme.

BENDIX

Und dann passieren Sachen.

JULE

Ja. Dann passieren Sachen. Man tobt, man wird traurig, man verletzt sich.

Sie dreht sich um, will jetzt zum Eingang gehen.

BENDIX

Ich glaube, ich hab das vielleicht auch. Ich schlage Zeug kaputt. Und ich schneide mich. Mit Blut und allem.

Jule kommt zurück, streift die Ärmel von seinem Pullover hoch - da sind keine Narben, nur glatte Haut.

JULE

Ich habe eine Krankheit, verstehst du? Das ist Nichts, was man mal zum Spaß hat. Das ist nicht die Pubertät und auch kein cooler Status oder ein geile Story. Das sucht man sich nicht freiwillig aus.

BENDIX

Weiß ich. Ich glaub aber trotzdem -

JULE

Hast du schon mal versucht, dich umzubringen?

Bendix schweigt.

JULE

Hast du nicht.

BENDIX  
Wohnst du da drin?

JULE  
Nein. Ich wohne zu Hause. Hier bin  
ich am Nachmittag. Montag bis  
Freitag.

BENDIX  
Kann ich mit rein kommen?

JULE  
Hast du sie noch alle? Vergiss es.

Seine Reaktion auf diese Absage verblüfft sie: Ohne weiter zu  
bitten steht Bendix auf und geht schweigend davon. Jule läuft  
ein paar Schritte hinter ihm her,

JULE  
Hey, warte mal. Sei doch nicht  
gleich beleidigt.

Bendix bleibt stehen,

BENDIX  
Nimmst du mich mit rein?

JULE  
Das darf ich gar nicht. Ich kenn  
dich doch gar nicht.

Bendix geht wieder weiter.

JULE  
Aber du könntest mir vielleicht  
einen Gefallen tun.

BENDIX  
(im Gehen)  
Was denn?

JULE  
Besorg mir eine Waffe. Eine echte.

Bendix stoppt. Interessiert betrachtet er Jule.

BENDIX  
Mach doch selber.

JULE  
Wenn du mir eine Waffe besorgst,  
nehm ich dich mit rein.

Da nickt Bendix.

BENDIX  
Okay. Ich versuch es.

JULE  
Gib mal deinen Arm.

Bendix hält seinen Arm hin, Jule kritzelt ihre Telefonnummer darauf.

JULE  
Sag mir Bescheid, wenn du es geschafft hast.

Bendix nickt. Jule sieht ihn lauernd an.

JULE  
Warum fragst du gar nicht, wofür ich eine Knarre brauche? Willst du das nicht wissen?

BENDIX  
Das ist doch deine Sache.

Jule blickt ihn erstaunt an. Sie nickt. Ihr Blick wird weich.

JULE  
Du bist irgendwie komisch.

BENDIX  
Und du überhaupt nicht, was?

Er grinst und geht. Jule steckt sich eine Zigarette an und schaut ihm lange nach.

27A HAUS HAVELBERG/GARTEN - AUSSEN/TAG

27A

Daniel kommt von der Arbeit nach Hause. An der Haustür vorbei kann er Jule im Garten auf dem Trampolin sehen. Sie scheint eher gut gelaunt zu sein. Er wirkt erleichtert.

Zeitsprung.

Daniel müht sich auf dem Trampolin ab - mehr schlecht als recht hopsend. Jule hüpfert ebenfalls, ein guter, befreiter Moment.

JULE  
Du musst höher springen. Dann klappt das besser. Mehr Bumms, Daniel (Papa)! Komm! Gib alles!

Daniel versucht es. Er kichert, strauchelt und fällt. Jule hopst lachend neben ihrem liegenden Vater, so dass er hilflos hin und hergeworfen wird. Daniel muss immer mehr lachen.

27B HAUS HAVELBERG/WOHNZIMMER - INNEN/TAG 27B

Das befreite Lachen dringt zu Sina, die an einem Schreibtisch sitzt und Arbeiten ihrer Schüler korrigiert. Sie lauscht. Lächelt.

27C HAUS HAVELBERG/GARTEN - AUSSEN/TAG 27C

Jule und Daniel lachen. Dann hört Jule auf zu hopsen und atmet lachend durch.

Der Blick ihres Vaters fällt auf die noch immer frische Brandwunde, die an Jules Bein nun zu sehen ist, weil das Hosenbein nach oben gerutscht ist.

Jule bemerkt seinen Blick. Er bemerkt ihren Blick. Sie sehen sich an. Sofort ist da Blei auf ihren Schultern.

Sina erscheint auf der Terrasse.

SINA  
Vergesst nicht, dass ihr heute mit  
Abendessen machen dran seid, ja?

Jule sieht ihren Vater nochmal an.

JULE  
(zu Sina, bemüht  
unbeschwert)  
Ja!

Dann zieht sich Jule das Hosenbein wieder runter und geht ins Haus.

28 U-BAHN/KANTINE - INNEN/TAG 28

Irgendwo zwischen den Gleisen liegt ein Pausenraum für die U-Bahnfahrer. Hinter einem kleinen Tresen verkauft eine Frau (Lisbeth) belegte Brötchen, Kartoffelsalat und Kaffee.

Außer Fabian ist nur noch ein weiterer Kollege da; stumm sitzt er am Tisch, verdrückt ein Brötchen und liest die Zeitung. Fabian trinkt auch Kaffee.

Jetzt schaut die Frau zu ihm herüber. Fabian macht ein ernstes Gesicht. Aber auf seiner Nasenspitze hängt der Kaffeelöffel wie angeklebt. Lisbeth muss lachen. Da muss auch Fabian grinsen, der Löffel plumpst herunter.

LISBETH  
Willst du noch einen Schluck?

Sie kommt mit der Kaffeekanne, schenkt ihm nach.

FABIAN  
Danke, Lisbeth.

LISBETH  
Siehst müde aus, Fabi.

FABIAN  
Ich bin nicht wirklich *müde*...

Fast sieht es so aus, als würde er jetzt über sein Problem sprechen wollen. Aber der Moment geht vorbei. Fabian schweigt.

LISBETH  
Du hast eine Station ausgelassen.

FABIAN  
Woher weißt du das?

LISBETH  
Das pfeifen die Spatzen von den Dächern.

Sie setzt sich neben ihn.

LISBETH  
Seit es gemeldet wurde, macht's echt die Runde. Was war denn los?

Fabian guckt sie nur an, zuckt hilflos mit den Achseln.

LISBETH  
Das darf nicht nochmal passieren.

FABIAN  
Ich weiß.

Lisbeth sieht ihn noch einmal streng an, dann wechselt sie das Thema:

LISBETH  
Wie geht es Sohnemann?

FABIAN  
Gut.

Er lächelt.

FABIAN  
Wir haben uns. Das wird immer so bleiben. (Mehr für sich:) Das muss so bleiben... Das ist das Wichtigste... Aber ich hab auch Angst.

Lisbeth sieht ihn an. Sie will etwas sagen, aber aus der Kantinenküche wird nach ihr gerufen. Fabian guckt auf die Wanduhr.

FABIAN  
Ich sollte sowieso los.



Er steht auf.

29 U-BAHN/ENDBAHNHOF - INNEN/TAG 29

BILD VERSCHOBEN. JETZT BILD 38A.

30 HAUS HAVELBERG - INNEN/TAG 30

Jule und Daniel bereiten in der zum Wohnraum hin offenen Küche das Abendessen vor, während Sina den Tisch deckt. Jule hockt barfuß auf einem Hocker vor dem Tresen, sie schält Möhren. Daniel sucht in einem Schrank ein bestimmtes Gewürz,

DANIEL

Wir haben doch Thymian, oder? Sina,  
haben wir Thymian?

SINA

Müsste im Schrank sein.

Sie kommt herüber, um ihm suchen zu helfen. Sie entdeckt das Gemüsemesser in Jules Hand. Hastig holt sie einen Sparschäler aus einer Schublade, gibt ihn Jule.

SINA

Nimmst du bitte den hier?

JULE

Geht aber gut mit dem Messer.

SINA

(kontrolliert)

Ich möchte, dass du die Möhren mit  
dem Sparschäler schälst.

Sie nimmt das Gemüsemesser, legt es in ein abschließbares Fach im Küchenschrank, verschließt das Fach und steckt den Schlüssel in die Hosentasche. Daniel findet das übertrieben,

DANIEL

(leise)

Lass sie doch. Es läuft doch gut  
heute.

SINA

(leise zurück)

Das diskutieren wir nicht jetzt.

Sie drückt ihm den Thymian in die Hand und geht wieder zum Esstisch. Daniel setzt sich neben Jule, zerkleinert den gewaschenen Salat in eine Schüssel.

DANIEL

Wie war es eigentlich heute in der  
Schule? Alles gut?

JULE

Jepp. Keine Springflut in Sicht.  
Und bei dir so?

DANIEL

Ich bekomme keine Springfluten,  
Liebling.

JULE

Da hast du Glück.

DANIEL

Ich weiß.

Sie sehen sich an. Ein schöner Moment des Verstehens und der Nähe.

Sina kommt wieder in den Küchenbereich, sie will Servietten holen. Ihr Blick fällt auf Jules Wade, über der das Hosenbein hoch gerutscht ist, die kaum verheilte Brandwunde vom Sportfest. Sina wird starr.

SINA

Was ist das? Jule, was ist das?

Jule zieht schnell das Hosenbein runter.

JULE

Das? Nichts. Also - ja, ist eben passiert.

SINA

Hast du da etwa wieder mit einer Zigarette...? Ich weiß doch, wie das aussieht. Wo hast du die Zigaretten gekauft?

Sina greift nach ihrem Bein, will sich die Wunde genauer ansehen, Jule weicht zurück.

SINA

Zeig mir das jetzt! Jule, das ist so furchtbar. Du darfst dich nicht verletzen. Wir haben das so oft besprochen. Es tut mir so weh, wenn du deine Haut kaputt machst!

Jule schüttelt sie ab, springt vom Hocker, greift nach der Salatschüssel und schleudert sie auf den Fliesenboden. Ein Outburst, die 'Springflut', hat von ihr Besitz ergriffen.

JULE

Dir tut es weh? Dir tut es weh? Du verstehst mich doch überhaupt nicht! Du verstehst gar nichts!

SINA

Aber ich versuche doch, dich zu verstehen! Ich mach doch alles, was deine Ärzte sagen...

Daniel versucht, Jule zu bändigen.

DANIEL

Hey, hey, hey... Jule, ganz ruhig jetzt.

Jule schubst ihn mit erstaunlicher Kraft weg. Sie fegt das Geschirr vom Tresen, Möhren, Schalen, Tüten fliegen auf den Boden.

JULE

Dann packt mich doch wieder auf die Akut-Station! Dann seid ihr mich los! Dann müsst ihr euch nicht mehr über mich ärgern!

DANIEL

Jule, wir wollen dich nicht los sein.

JULE

Doch, wollt ihr!

Sina weint.

SINA

Nein, Jule. Das wollen wir nicht. Aber wie sollen wir jemals - ich weiß manchmal nicht, wie ich das schaffen soll. Was machst du mit deiner Haut?

JULE

Das ist meine Haut. Das verstehst du nicht. Weil du mich nicht verstehst!

Tränen spritzen aus ihren Augen. Sie stürmt in ihr Zimmer, knallt die Tür zu. Die Zarge wackelt. Diese Tür wurde schon oft zugeschlagen.

Daniel geht zu Sina, nimmt sie in die Arme. Sina weint hemmungslos.

DANIEL

Vorhin dachte ich noch, heute ist ein prima Tag.

SINA

Genau das habe ich vor einer Stunde in mein Elterntagebuch geschrieben: Ein guter Tag.

DANIEL

Es kommt immer so wahnsinnig  
plötzlich.

Sina nickt zitternd.

31 HAUS HAVELBERG/ZIMMER JULE - INNEN/TAG 31

Jule hockt in ihrem Zimmer auf dem Fußboden, an die Wand  
gelehnt. Sie weint verzweifelt.

32 HAUS HAVELBERG - INNEN/TAG 32

Sina putzt sich die Nase.

SINA

Ich hol mal den Besen.

DANIEL

Ich helf dir.

Das gesamte Abendessen liegt auf dem Fußboden. Gemeinsam  
beginnen Daniel und Sina mit den Aufräumarbeiten.

33 WOHNUNG FRANKE/WOHNZIMMER - INNEN/ABEND 33

Bendix kommt mit Einkäufen (in Rucksack und Tüten) nach  
Hause.

Er schaut durch die offen stehende Tür zum Wohnzimmer. Der  
Fernseher läuft - in einer News-Sendung wird gerade eine  
Meldung über einen Banküberfall verlesen. (*Ein unbekannter  
Mann soll bei einem Banküberfall nahe München mehrere Tausend  
Euro erbeutet haben. Der Täter ist flüchtig.*) Fabian sitzt  
reglos davor. Die Sendung nimmt er nicht wahr.

Bendix packt die Einkäufe aus, geht dann in die Küche.

Wie in tiefem Nebel blickt Fabian jetzt zu ihm, hört ihn den  
Kühlschrank öffnen, Sachen hineinstellen.

34 WOHNUNG FRANKE/ZIMMER BENDIX - INNEN/ABEND 34

An seinem PC scrollt sich Bendix durch die Angebote für  
Waffen. Die meisten Angebote sind ihm zu teuer. Als er sich  
für eine täuschend echt aussehende Pistole entschieden hat,  
wird er gefragt, ob er im Besitz eines gültigen Waffenschein  
sei. Hastig klickt Bendix weiter.

Schließlich entscheidet er sich für eine günstige  
'Trainingspistole realistic', die auf den ersten Blick nicht  
von einer echten Pistole zu unterscheiden ist.

Als Kundendaten und Liefer- bzw. Rechnungsanschrift gibt er an: *Fabian Franke*. Bendix schickt die Bestellung ab.

35 LANDSTRASSE - AUSSEN/TAG 35

Ein Motorrad rast über eine idyllische Allee. Zwei behelmte Menschen sitzen darauf, vorn ein großer und dahinter ein kleinerer.

36 PARKPLATZ - AUSSEN/TAG 36

Auf einer Anhöhe mit weitem Ausblick rollt das Motorrad aus. Die beiden nehmen die Helme und Sturmmasken ab - Fabian und Bendix.

Fabian scheint es besser zu gehen. Bendix strahlt ihn an. Fabian packt zwei Schlafsäcke aus,

FABIAN  
Weißt du, wie wir die früher  
genannt haben? Poof-Tüte.

BENDIX  
Hä?

FABIAN  
Poof-Tüte. Kannste drin poofen.

BENDIX  
Alter, wart ihr peinlich.

FABIAN  
Ja. Na klar waren wir das. Den  
ganzen Tag lang. Und abends mit  
Beleuchtung.

Sie lachen zusammen.

37 LAGERFEUER - AUSSEN/DÄMMERUNG 37

Es wird Abend. Die Schlafsäcke sind ausgerollt. Fabian hat ein Lagerfeuer entfacht - ein erfahrener Camper, ein starker, beschützender Vater.

Bendix spießt Gewürzgurken, Mini-Würstchen und Marshmallows nebeneinander auf dünne Stöcke und grillt sie.

FABIAN  
Schmeckt das?

BENDIX  
Mhh. Voll gut.

FABIAN  
Dann gibt mir auch einen.

Bendix gibt seinem Vater einen Spieß. Fabian probiert,

FABIAN  
Nicht dein Ernst, oder?

BENDIX  
Iss! Irgendwann schmeckt es super.

Fabian isst grinsend.

FABIAN  
Wann ist irgendwann?

BENDIX  
(vergnügt)  
Wenn keine mehr da sind.

Fabian öffnet zwei Soft-Drink-Dosen, reicht eine Bendix. Was jetzt kommt, fällt ihm sehr schwer:

FABIAN  
Ich hoffe jeden Tag, das es weg geht. Das mit mir. Ich kann das nicht erklären. Ich kann es nicht kontrollieren. Es ist ganz dunkel. Und kalt.

BENDIX  
Schon okay.

FABIAN  
Ich weiß, dass du viel mehr machst und viel mehr hilfst als andere Kinder. Dass ich dich zu oft allein lasse.

BENDIX  
Ich bin nicht allein. Ich kenn deinen Dienstplan.

FABIAN  
Ich bin ja auch manchmal weg, obwohl ich da bin.

BENDIX  
Nicht schlimm.

FABIAN  
Doch schlimm. Manchmal sehr schlimm.

BENDIX  
Aber jetzt gerade nicht.

FABIAN  
Nein. Jetzt gerade nicht.

Fabian legt seinen Arm um seinen Sohn, Bendix schmiegt sich an ihn.

38 BERLIN ESTABLISHER - AUSSEN/MORGEN 38

In der Stadt beginnt ein neuer Tag.

Eine U-Bahn windet sich durch ein Häusermeer.

38A U-BAHN/BAHNHOF - INNEN/TAG 38A

Fabians U-Bahn läuft eine Station an.

Reglos beobachtet Fabian auf den Monitoren, wie die Menschen aus- und einsteigen. Er drückt auf einen Knopf. *Zurückbleiben bitte.* Die Türen schließen sich.

Sein Blick gleitet weg. Eine unbenennbare, lähmende Traurigkeit greift nach ihm, eine unendliche Leere. Fabian wirkt wie mitten im Leben erfroren, als seine U-Bahn wieder im Tunnel verschwindet / weiterfährt.

39 WOHNUNG FRANKE - INNEN/TAG 39

Bendix öffnet einem PAKETBOTEN die Wohnungstür.

PAKETBOTE

Bist du Fabian Franke?

BENDIX

Ja.

PAKETBOTE

Dann hier mal bitte unterschreiben.

Er hält Bendix das Signature Pad hin, Bendix kritzelt eine Unterschrift darauf. Der Bote reicht ihm einen kleinen Karton.

40 TAGESKLINIK - INNEN/TAG 40

Jule ist still in ihre Hausaufgaben vertieft. Eine andere Patientin (LENA) sitzt an einem Nebentisch vor ihrem Heft, reglos und in Gedanken weit weg. Jule ist mit ihrer Arbeit fertig, klappt ihr Buch zu.

JULE

Was ist los, Lena?

LENA

Ich kann nicht.

Der abwesende Blick und die Lethargie von Lena ähnelt Fabian.

JULE  
Worum geht's?

LENA  
Irgend so eine Rennfahrerin.

Jule zieht Lenas Heft rüber und überfliegt die Aufgabe.

JULE  
Clärenore Stinnes! Über die habe ich schon mal ein Buch gelesen. Die ist ganz toll. Was sollst du machen?

LENA  
Halbe Seite über sie.

JULE  
Dann schreib:

Jule bringt sich in Positur und hält einen flammenden Vortrag; Lena kommt mit dem Schreiben kaum hinterher.

JULE  
Wenn mehr Menschen wie Clärenore Stinnes wären, würden wir in einer besseren Welt leben.

LENA  
Nicht so schnell.

JULE  
Sie fuhr einmal um die ganze Welt. In einer Zeit, in der kaum ein Mann Auto fahren konnten. Man könnte glauben, Clärenore hatte vor nichts Angst. Aber das ist Quatsch. Niemand hat vor nichts Angst.

LENA  
(schreibend)  
Niemand hat vor nichts Angst.

JULE  
Allerdings gab es eine Sache, vor der Clärenore sich nicht fürchtete: Vor ihrer eigenen Angst. Deshalb -

Ihr Handy vibriert in ihrer Hosentasche. Heimlich zieht sie es heraus, - eigentlich darf sie es in der Klinik nicht eingeschaltet haben. Ihre Augen leuchten auf.

JULE  
Lena, ich muss mal kurz raus. Kommst du jetzt allein klar?

Lena nickt vage.



JULE

Wie geht es weiter? Deshalb - was?

LENA

Deshalb - konnte sie losfahren?  
Weil sie keine Angst vor ihrer  
Angst hatte?

JULE

Richtig!

Fröhlich hüpfte sie hinaus.

41

TAGESKLINIK/EINGANG - AUSSEN/TAG

41

Jule sitzt auf der Bank vor dem Krankenhaus. Bendix setzt sich neben sie. Jule schaut in den kleinen Karton, sehr beeindruckt. Die Pistole sieht ziemlich funktionstüchtig aus.

JULE

Ist die echt?

BENDIX

Nur fast. Das weiß aber keiner.  
Außer dir und mir.

JULE

Und du sagst es niemandem?

BENDIX

Nein. Ich sage es niemandem. Ich bin sehr gut in 'niemandem was sagen'.

JULE

(leichthin)

Stell dir vor, wenn die mich damit erwischen. Komm ich noch in den Knast. Danke schön. Mir reicht das hier. Obwohl... Vielleicht ist Knast gar nicht so furchtbar. Wenn die anständiges WLAN haben? Und davon gehe ich mal aus. Die Wärter da wollen doch bestimmt auch ein bisschen zocken. Sonst gehen die ja ein vor Langeweile.

Sie lacht, steht auf, schiebt den Karton in ihre Schultasche.

BENDIX

Nimmst du mich jetzt mit rein?

JULE

Wie war die Ansage? Besorg mir eine echte Waffe, richtig? Ist die echt? Nein. Ist sie nicht. Nehm ich dich mit rein? Nein. Tu ich nicht.

Bendix nickt ernüchtert. Ja, so war die Ansage. Jule geht ein paar Schritte auf das Krankenhaus zu, bleibt stehen und ruft:

JULE  
Jetzt komm schon!

Bendix springt auf, läuft zu ihr.

JULE  
Da drin kannst du mal sehen, wie richtige Psychos aussehen. Eigentlich genau wie du.

Sie boxt ihm fröhlich in die Seite.

42 TAGESKLINIK/FLUR - INNEN/TAG

42

Jule kommt mit Bendix in die Tagesklinik. Sie geht zum Stationszimmer, ruft hinein:

JULE  
Bin wieder drinnen!

Sophie kommt aus dem Stationszimmer.

SOPHIE  
Und wen hast du da mitgebracht?

JULE  
Das ist Bendix.

SOPHIE  
Du musst du mir bitte etwas mehr dazu sagen.

JULE  
Bendix ist der Sohn von unseren Nachbarn. Den hab ich früher sogar schon mal gebabysittet. Da hieß er noch Dixi und hat nichts außer Gummiteddys gegessen. Wirklich rein gar nichts anderes.

Sie wirft Bendix einen verschmitzten Seitenblick zu.

JULE  
Er wollte einfach mal wissen, wo ich immer nachmittags bin.

SOPHIE  
Okay. Das ist kein Problem, ist ja gerade alles ruhig. Aber du hast jetzt Therapie, Jule.

BENDIX  
Ich warte hier.

SOPHIE  
45 Minuten?

BENDIX  
Ich hab Zeit.

JULE  
Er kann dir doch so lange irgendwas  
helfen. Ich möchte ihm gern nachher  
den Therapiegarten zeigen. Und den  
Bewegungsraum! Und wo wir  
Tischtennis spielen!

Ihre Augen leuchten. Sie freut sich darauf, das alles Bendix  
zu zeigen. Sie hüpfte den Flur entlang davon zu ihrem  
Therapieraum, aus dem schon Dr. Kahl heraus schaut.

JULE  
Und das ist Doktor Kahl! Die isst  
jeden Tag Salat! In ihrem früheren  
Leben war sie ein Reh. Aber ein  
ganz Schlaues mit Brille. Kam dann  
auch auf die Reh-Universität.

BENDIX  
Hallo, Doktor Kahl.

Kahl nickt Bendix freundlich zu, beobachtet ihn noch kurz,  
folgt dann Jule in den Therapieraum.

SOPHIE  
(zu Bendix)  
Dann komm mal mit. Ich kann Hilfe  
gebrauchen.

Sophie geht ins Stationszimmer, Bendix geht hinterher.

42A OMITTED 42A

43 STATIONSZIMMER - INNEN/TAG 43

Sophie und Bendix legen Handtücher zusammen. Sophie bemerkt,  
wie geschickt und routiniert der Junge die Handtücher faltet.

SOPHIE  
Du kennst dich aus mit Handtücher-  
Falten.

BENDIX  
Ja. Ich kann alles, was man machen  
muss zu Hause. Putzen und einkaufen  
und so.

44 TAGESKLINIK/THERAPIERAUM - INNEN/TAG

44

Jules Therapiestunde. So sehr sie oft der Schmerz verzehrt, so sehr kann sie aber auch die - seltenen - Momente der Freude genießen.

KAHL

Was ist es genau, das dir dieses gute Gefühl macht, Jule?

Konzentriert sucht Jule nach den richtigen Worten.

JULE

Na ja, dass einen einer mag. Ohne, dass man sich dafür anstrengen muss. Oder nein - dass man das Gefühl hat, man muss sich nicht verändern und so werden wie der andere will, dass man ist. Weil der Andere da gar nicht drüber nachdenkt. Das ist das Beste.

Jule sieht zu Dr. Kahl und wird wieder quirilig,

JULE

Das können Sie jetzt ruhig aufschreiben: Ein guter Tag für Jule.

Dr. Kahl lächelt ihr zu - das muss sie sich nicht notieren.

45 STATIONSZIMMER - INNEN/TAG

45

Bendix und Sophie falten Handtücher.

BENDIX

Kann ich Sie mal etwas fragen?

SOPHIE

Natürlich.

BENDIX

Wenn man glaubt, dass etwas nicht stimmt mit einem...

Er stockt.

SOPHIE

Du hast das Gefühl, dass mit dir etwas nicht stimmt?

BENDIX

Nein. Ich red nicht von mir. Ich red von jemandem - bei dem kommt manchmal so was... Das ist dunkel und kalt.

Und er kann es nicht kontrollieren.  
Kann man darüber mit den Ärzten  
hier sprechen?

SOPHIE  
Im Prinzip sind die Ärzte und  
Ärztinnen hier dafür da. Wie alt  
ist denn dieser Jemand?

Bendix schweigt.

SOPHIE  
Ein Freund von dir?

Bendix nickt.

BENDIX  
Kann ich Tabletten für ihn kriegen?

SOPHIE  
Nein. Am besten bringst du ihn mal  
her. Oder du schlägst ihm vor,  
zusammen mit seinen Eltern zu  
kommen. Das wäre noch besser.

Bendix nickt bedrückt.

BENDIX  
Ich muss jetzt los.

Er schiebt seinen Stapel Handtücher zu Sophie rüber und geht  
aus dem Stationszimmer.

SOPHIE  
Willst du nicht auf Jule warten?  
Die ist gleich fertig. Knappe halbe  
Stunde noch.

Aber Bendix ist schon weg.

46 STRASSEN/HAUS FRANKE - AUSSEN/TAG 46

Bendix geht niedergeschlagen nach Hause. Seine Hoffnung auf  
konkrete Hilfe hat sich zerschlagen. Er schließt die Haustür  
auf.

47 TAGESKLINIK/FLUR/STATIONSZIMMER - INNEN/TAG 47

Jule kommt von ihrer Therapiestunde zurück. Voller Vorfreude  
rennt sie zum Stationszimmer, doch dort ist nur Sophie.

JULE  
Wo ist Bendix?

SOPHIE  
Er hat gesagt, er muss los.

JULE  
Hast du ihn weggeschickt?

SOPHIE  
Nein, Jule. Das habe ich nicht.

JULE  
Doch, hast du.

Eine neue 'Springflut' rollt heran, Jule wird immer lauter,

JULE  
Weil er hier nicht Patient ist?  
Weil er dir nicht geholfen hat?

Mit einer Handbewegung räumt sie die hohen Handtücherstapel vom Tisch. Sie tobt und schreit:

JULE  
Weil die Besuchszeit zu Ende war?  
Warum machst du das? Warum hast du  
ihn weg geschickt?

SOPHIE  
Das habe ich nicht, Jule. Er ist  
von selbst gegangen.

JULE  
Ja und was jetzt? Wo ist er? Ich  
weiß nicht mal, wo der wohnt!

SOPHIE  
Ist er nicht dein Nachbar?

Jule schüttelt den Kopf, springt auf und ab, sucht nach Sachen, die sie zerstören könnte. Als sie nichts findet, hockt sie sich auf den Boden in eine Ecke des Raumes, sintflutartig weinend.

Sophie schaut ihr ruhig zu.

48 HAUS HAVELBERG - INNEN/ABEND

48

Jule kommt in sehr schlechter Verfassung nach Hause. Daniel ist noch nicht da, aber Sina geht freundlich auf sie zu. Sie ahnt sofort, dass Jule wieder einen Anfall hatte.

SINA  
Hallo, Jule! Dir geht es nicht so  
gut, oder?

JULE  
Nein.

SINA  
Kann ich was für dich tun?

JULE

Nichts.

SINA

Sollen wir was kochen? Papa kommt auch gleich.

JULE

Ich hab keinen Hunger.

SINA

Oder wir gehen ein bisschen laufen? Es ist so schöne Luft heute. Ich wollte auch nochmal mit dir über unseren letzten Streit sprechen...

JULE

Ich will euch nicht den Abend versauen.

SINA

Das tust du nicht -

Doch da hat sich schon die Zimmertür hinter Jule geschlossen. Sina schlägt zermürbt ihre Hände vor das Gesicht.

48A WOHNUNG FRANKE/BADEZIMMER - INNEN/ABEND

48A

Bendix und Fabian sind auch beim Zähneputzen ein Team.

Beide spucken die Zahnpasta ins Waschbecken. Bendix mit besonders viel Engagement. Hat sein Vater gegrinst? Bendix wird aufmerksam.

BENDIX

Papa?

Sein Vater reagiert nicht.

BENDIX

Papa, ich war heute wo...

Immer noch keine Reaktion. Sein Vater hat vergessen, den Wasserhahn auszustellen. Das macht Bendix.

49 HAUS HAVELBERG/ZIMMER JULE - INNEN/NACHT

49

In ihrem Zimmer nimmt Jule die Waffenattrappe, die Bendix ihr besorgt hat, aus dem Karton. Sie legt die Pistole an ihre Wange, genießt das Gewicht und die Kälte des Metalls. Sie wird ruhiger.

Plötzlich hat sie eine Idee. Sie durchwühlt den Karton. Darin findet sie tatsächlich den Lieferschein mit Fabians Adresse. Ihre Augen beruhigen sich. Sie nickt leicht.

Daniel und Sina liegen im Bett. Beide versuchen zu lesen. Sina ist noch zu aufgewühlt, kann sich nicht konzentrieren, hat Tränen in den Augen.

SINA

Ich frag mich wirklich, ob die Behandlung was bringt.

DANIEL

Im letzten Elterngespräch sagte Doktor Kahl doch, sie macht Fortschritte.

SINA

Daniel, davon merke ich aber nichts. Vielleicht muss eben doch die Tablettendosis wieder erhöht werden, vielleicht... vielleicht muss sie doch in eine Tagesklinik mit eigenen Schulklassen, wo sie.. vielleicht...

Sina bricht ab. Daniel klappt sein Buch zu.

DANIEL

Das wird schon. Es dauert. Weil es nun mal so spät erkannt wurde.

SINA

Ja. Aber was, wenn es nicht wird? Ich frag mich einfach: Wird Jule jemals selbstständig leben können? Wie soll sie später zurecht kommen? Arbeiten gehen? Sich mit anderen Menschen arrangieren? (.) Ich weiß nicht, ich hab einfach nur das Gefühl, dass wir ständig irgendwas falsch machen.

DANIEL

Ja, das tun wir. Mit Sicherheit. Wir können nicht alles richtig machen. Wir können nur da sein. Und da bleiben.

SINA

(erschöpft)

Ja. So haben wir es gelernt.

DANIEL

Jule ist so auf die Welt gekommen.

Er lächelt seiner Frau liebevoll zu und macht das Licht aus.



51 WOHNUNG FRANKE/KÜCHE - INNEN/TAG 51

Fabian - in der U-Bahn-Jacke - sitzt am Tisch. Es ist kein guter Tag. Bendix kümmert sich in täglicher Routine um das Butterbrot, den Apfel, das Getränk mit Strohalm. Aus einer Fertigpackung friemelt er kleine Bouletten.

Die Mikrowelle piept, Bendix geht hin, stellt den Teller vor Fabian.

BENDIX

Wenn du vor der Nachtschicht was im  
Bauch hast, ist's noch besser.

Es klingelt an der Wohnungstür.

52 WOHNUNG FRANKE/KÜCHE/FLUR - INNEN/TAG 52

Bendix öffnet die Wohnungstür. Vor ihm steht Jule, auf dem Rücken ihre Schultasche. Bendix freut sich unglaublich, sie zu sehen. Spontan fällt er ihr um den Hals, klammert sich an sie. Sie lässt es geschehen und grinst. Sie ist in einer guten Phase. Bendix flüstert:

BENDIX

Wie hast du mich gefunden?

JULE

Du bist eben ein bisschen doof.  
Aber ich bring dir das noch bei:  
Wie man seine Spuren wirklich  
verwischt.

Jule will direkt in die Wohnung gehen, doch Bendix hält sie fast panisch fest.

BENDIX

Komm, wir gehen in mein Zimmer.

Jule schüttelt ihn sanft ab und geht neugierig in die Küche.

53 WOHNUNG FRANKE/KÜCHE - INNEN/TAG 53

Fabian sitzt vor seinem unberührten Teller, die Gabel in der Hand. Neben ihm klingelt sein Handy-Wecker.

JULE

Hallo.

Bendix ist die Situation unangenehm. Er wäre gern lieber allein mit Jule.

BENDIX

Das ist Jule. Du musst jetzt zur  
Arbeit, Papa.

Er stellt den Handy-Wecker aus, stopft hastig die schon verpackten Brote mit den Post-It-Zettelchen darauf in Fabians Umhängetasche. Fabian gibt sich Mühe, er ringt sich ein Lächeln ab,

FABIAN

Hallo Jule. Kennt ihr euch aus der Schule?

JULE

(fröhlich)

Nein. Wir kennen uns von einem Sportfest. Er war der Sieger im Speerwerfen und ich im Kugelstoßen. Unsere Goldmedaillen haben wir im Görlitzer Park verkauft. Mit dem Geld konnten wir 104 Mal Achterbahn fahren.

Bendix kichert. Auch Fabian schmunzelt. Aber Jule kann er damit nicht täuschen – ihr Blick bleibt an ihm hängen: Was ist los mit dem? Bendix gibt Fabian seine Tasche.

BENDIX

Wenn du jetzt nicht gehst, kommst du zu spät.

Fabian steht auf, nimmt seine Tasche. Bendix reicht ihm sein Handy.

FABIAN

Danke, Dixi. – Ich bin dann heute Nacht wieder da...

BENDIX

Ja. Jetzt geh.

Fabian verlässt die Wohnung. Jule zeigt auf den unberührten Teller mit Essen.

JULE

Schmeckt das nicht?

BENDIX

Er hat was mit dem Magen.

JULE

Na, hoffentlich übergibt er sich nicht in die U-Bahn. Das ist doch eine U-Bahn-Uniform, oder? Können wir da mal mit? Ganz vorne? Einmal durch die ganze Stadt?

BENDIX

Ne, glaube ich nicht. Ist auch langweilig. Komm, ich zeig dir mein Zimmer.

Bendix geht in sein Zimmer voraus. Jule schaut sich um – die Wohnung wirkt unbelebt und kalt.

54

WOHNUNG FRANKE/ZIMMER BENDIX – INNEN/TAG

54

Bendix hat Musik auf dem PC angemacht, von der er annimmt, dass sie Jule gefällt. Gerührt betrachtet sie das Lego-Katapult.

JULE

Mit so was hab ich früher auch gespielt. Das war toll.

BENDIX

Kannst du doch immer noch.

JULE

(erstaunt)

Stimmt.

BENDIX

Tut mir leid. Dass ich einfach abgehauen bin. Ohne Tschüss sagen.

JULE

Ja. Macht man eigentlich anders.

BENDIX

Ich musste weg.

JULE

Warum?

BENDIX

Kann ich nicht sagen. Hat nichts mit dir zu tun.

Jule spürt, dass sie nicht weiter bohren sollte.

JULE

Ich bin auch nicht immer nett zu Leuten.

BENDIX

Es ist nett, dass du mich besuchst. Sehr, sehr nett.

Jule strahlt. Dass sich jemand über sie freut, ist eine neue, wunderbare Erfahrung.

Unter den Papieren auf Bendix' Schreibtisch entdeckt sie ihre zusammen geklebte Laufkarte des Spendenlaufs. Sie fischt sie heraus,

JULE

Ach, guck... daher wusstest du, wie ich heiÙe. So ganz blöd bist du doch nicht.

BENDIX

Warum hattest du überhaupt keine Sponsoren?

JULE

Weil ich niemanden gefragt habe. Sollen die Leute doch spenden, was sie wollen. Warum muss ich dafür im Kreis rumrennen? Bin ich ein dressiertes Pony oder was? Außerdem stecken sich das meiste von dem Geld sowieso irgendwelche Bonzen in die Taschen. Das kommt garantiert nicht da an, wo die Leute es brauchen.

Jule zieht den Karton mit der Pistole aus ihrer Schultasche.

JULE

Kannst du die für mich aufbewahren?

BENDIX

Willst du sie nicht mehr haben?

JULE

Doch. Natürlich. Das ist meine. Und das bleibt sie auch. Aber bei mir ist es zu riskant. Meine Eltern schnüffeln in meinen Sachen rum. Weil ich keine Zigaretten haben soll.

Bendix nimmt den Karton und versteckt ihn in einer Kommode.

BENDIX

In meinen Sachen schnüffelt niemand rum.

JULE

Findest du das gut oder schlecht?

Bendix schweigt. Er lässt die Arme hängen und schaut auf den Boden. Er tut Jule leid.

JULE

Wollen wir raus gehen? Hier drin erstickt man irgendwie.

Jule und Bendix gehen durch ein Industriegebiet, auf den überwucherten Gleisen.

JULE

Dein Vater hat gar nichts am Magen,  
oder?

Bendix schüttelt langsam den Kopf.

JULE

Sein Körper ist ok.  
Aber gesund ist er trotzdem nicht.

Bendix dreht schweigend den Kopf weg. Jule wird klar, dass sie richtig liegt. Sie nimmt seine Hand,

JULE

Geht er zum Arzt?

BENDIX

Will er nicht. Glaube ich.

JULE

Sollte er aber. Das musst du ihm  
sagen.

Bendix reißt seine Hand weg.

BENDIX

Lass mich in Ruhe.

JULE

Wovor hast du Angst?

Bendix springt wütend auf. Und jetzt, zum allerersten Mal, schreit er:

BENDIX

Wovor ich Angst habe? Wie  
bescheuert bist du? Wenn die raus  
kriegten, dass er krank ist,  
verliert er doch seine Arbeit! Und  
außerdem muss er vielleicht auch in  
so ein Krankenhaus wie du?

JULE

Ja. Vielleicht.

BENDIX

Ja, vielleicht! Macht doch nichts,  
was? Alles kein Problem für  
jemanden wie dich! Du kotzt mich  
an!

Doch Jule bleibt. Hier und jetzt ist es nicht sie, die ein  
Riesenproblem hat. Wie überall sonst auf der Welt.

JULE

Sie können ihm nicht kündigen, weil er krank ist. Und im Krankenhaus könnte man ihm vielleicht helfen. Also nochmal: Wovor hast du Angst?

BENDIX

(brüllt)

Du sollst mich in Ruhe lassen!

Bendix steht mit dem Rücken zu Jule. Er atmet schwer.

BENDIX

Wenn dein Vater im Krankenhaus wäre, würdest du bei deiner Mutter bleiben.

JULE

Ja.

BENDIX

Ich hab aber keine Scheiß-Mutter. Die ist gestorben. An die kann ich mich noch nicht mal erinnern. Wenn mein Vater weg ist, tun die mich doch sonst wo hin! Das mach ich aber nicht. Ich bleib bei meinem Vater, verstehst du? Ich werde ihn nie verlassen. Nie.

JULE

Und keiner darf wissen, was mit ihm los ist.

BENDIX

Das weiß auch keiner. Wir haben keinen Besuch oder so was. Wir haben eine Tante. Aber die wohnt in Spanien.

In Jules Schultasche klingelt ihr Telefon.

BENDIX

Dein Telefon klingelt.

JULE

Ich bin nicht taub.

Sie zeigt zu ein paar Containern in einiger Entfernung.

JULE

Lass mal da hoch.

BENDIX

Was? Das darf man bestimmt nicht.

JULE

Wir dürfen das. Komm!

Ohne Umschweife beginnt Jule, auf den Container zu klettern. Bendix sieht ihr beeindruckt zu. Jule streckt ihm von oben ihre Hand entgegen. Bendix nimmt sie.

57 INDUSTRIEGEBIET/CONTAINER - AUSSEN/ABEND

57

Jule und Bendix sitzen nebeneinander auf den Containern. Um sie herum die Stadt.

BENDIX

Manchmal ist es gut. Aber meistens ist es schlecht. Ich weiß nicht, wann es wie ist. Man weiß nicht, wo er hinguckt. Er guckt nirgendwo hin. Er bewegt sich nicht. Er ist da. Aber er ist nicht da. Er vergisst zu essen, zu duschen, zu schlafen.

JULE

Klingt heftig.

BENDIX

Er will anders sein. Aber er kann es nicht.

JULE

Wie fühlst du dich dann?

BENDIX

Ich? Normal.

JULE

Und wie ist normal?

BENDIX

Wie auf einer Eisscholle. Die ganz weit draußen auf dem Meer treibt.

JULE

Sitzt du da allein drauf?

BENDIX

Ja.

In Jules Schultasche klingelt wieder ihr Telefon. Sie nimmt es heraus. Auf dem Display steht 'Mama'. Jule stellt das Klingeln aus.

JULE

Ich glaube, dein Vater hat Depressionen.

BENDIX

Woher willst du das wissen?

JULE

Weil ich diesen Blick kenne. Der nirgendwohin guckt. Bei uns in der Klinik sind welche, die das haben. Es ist wie eine Decke aus dickem Schnee, unter der man langsam erfriert.

BENDIX

Und kann man die irgendwie weg kriegen, die Schneedecke? Mit einem - keine Ahnung - Flammenwerfer? Nein, Quatsch. Ich meine Tabletten oder so? Könnte er dann nicht wieder gesund werden?

JULE

Das weiß ich nicht. Ob es für immer weg geht. Aber er könnte lernen, damit zu leben. Das nennt man Therapie.

BENDIX

Wie lange dauert das?

JULE

Das ist bei jedem anders. Ein paar Monate auf jeden Fall.

BENDIX

(entsetzt)  
Monate?

58 HAUS FRANKE/STRASSE - AUSSEN/NACHT

58

Mittlerweile ist es dunkel geworden. Bendix und Jule gehen die beleuchtete Straße entlang, in der Bendix wohnt.

JULE

Ich würde mal davon ausgehen, dass er in ein Krankenhaus muss. Bin ich mir ziemlich sicher. Und für dich finden die was. Eine 'Unterbringung'. Vielleicht tun sie dich in ein Internat? Und vielleicht wäre das sogar irgendwie toll? Irgendwo so voll in schöner Natur, hohe Berge und Ponys. Ein Kletterkurs. Samstags Karaoke...

Bendix findet das nicht lustig. Jule bemerkt es. Augenblicklich bereut sie ihr leichtfertiges Gerede. Sie erreichen die Haustür, bleiben stehen.



JULE

Na ja. Ich will nur sagen:  
Irgendeine... 'Übergangslösung'  
nennen die das dann -

BENDIX

(fällt ihr ins Wort)  
Hörst du mir nicht zu? Ich gehe  
nicht weg von meinem Vater. Nicht  
mal für einen beschissenen Tag.

Bendix schließt die Haustür auf.

JULE

Das wirst du aber müssen.

BENDIX

(nachdrücklich)  
Nein. Werde ich nicht. Eher bin ich  
tot.

Darauf fällt Jule keine Antwort ein. Sie nimmt Bendix noch  
einmal kurz in den Arm.

JULE

Schlaf schön, du Zwerg.

Im Weggehen holt sie ihr Handy heraus und brüllt eine  
(WhatsApp-)Voice-Mail an ihre Eltern darauf - eine Ansage  
ohne Punkt und Komma, ohne einmal Luft zu holen:

JULE

Hört ihr jetzt mal auf mich  
anzurufen? Das macht mich  
wahnsinnig! Zu Hause soll ich das  
Handy weg legen. Aber wenn ich  
unterwegs bin, soll ich alle drei  
Sekunden mit euch telefonieren? Als  
nächstes schickt ihr eine Drohne  
hinter mir her. Ihr sollt mir  
vertrauen! Ich bin sechzehn! Ich  
hatte was zu erledigen. Das hat  
gedauert so lang wie es gedauert  
hat. Jetzt komme ich nach Hause.  
Ruft mich also nicht mehr an. Nicht  
mehr heißt gar nicht mehr. Habt ihr  
das abgespeichert? Ich erkläre es  
nämlich kein zweites Mal. Over and  
Out.

Bendix hat bis zum Schluss fasziniert zugehört. Das würde er  
auch gern können: Alles in Grund und Boden schreien! Er sieht  
Jule noch einen Moment lang hinterher, dann verschwindet er  
im Haus.

58A BERLIN ESTABLISHER - AUSSEN/NACHT 58A  
 Eine beleuchtete U-Bahn verschwindet in einem Tunnel.

59 U-BAHN/KANTINE - INNEN/TAG 59  
 Fabian sitzt allein vor einem vollen Becher Kaffee. Sein Blick geht ins Leere. Er sieht erbärmlich aus. Lisbeth winkt ihm vom Tresen aus vorsichtig zu. Fabian nimmt sie nicht wahr.

Drei U-Bahnfahrer, darunter Cem (56) und Anatol (43), stehen zusammen an der Essensausgabe, unterhalten sich.

CEM

An der Bülowstrasse ist die Rolli-Rampe schon wieder kaputt. Rastet nicht richtig ein.

ANATOL

Hast du Bescheid gesagt?

CEM

Aber sicher.

Jetzt werden sie auf Fabian aufmerksam. Ihre Unterhaltung wird gedämpft.

ANATOL

Was für ein Trauerkloß.

CEM

Der war mal anders. Früher konntest du dich zu ihm setzen und mit ihm reden. Da war der ganz normal.

ANATOL

Ist aber schon länger her, oder?

Sein Kollege nickt. Lisbeth stellt ihnen.

LISBETH

Jetzt lasst mal den Fabian in Ruhe. Das kann der gar nicht gebrauchen.

ANATOL

Was braucht der denn?

Lisbeth sucht Fabians Blick, findet ihn aber nicht.

60 TAGESKLINIK/THERAPIERAUM - INNEN/TAG 60  
 Jule hat eine Therapiesitzung bei Dr. Kahl zusammen mit ihren Eltern. Sina und auch Daniel sind wirklich wütend. Die vier Stühle stehen im Kreis.

DANIEL

Nach der Tagesklinik sofort nach Hause. So war die Abmachung.

JULE

Es war was... Ich musste was erledigen.

DANIEL

Was denn?

SINA

Wo warst du? Und mit wem?

JULE

Meine Sache.

SINA

Nein. Nicht deine Sache.

JULE

Doch.

Dr. Kahl steht auf und stellt sich hinter Jules Stuhl.

KAHL

Ich übersetz mal für Jule: Ich, Jule, wünsche mir von euch mehr Vertrauen.

DANIEL

Wie sollen wir dir vertrauen, wenn du die Regeln brichst?

KAHL

Die Regeln habt ihr gemacht.

Daniel und Sina blicken die Ärztin empört an. Die setzt sich wieder auf ihren Stuhl.

SINA

Aber irgendeine Vereinbarung müssen wir doch haben. An irgendwas müssen wir uns doch festhalten können!

KAHL

Jeder Tag ist anders. Jeder Tag ist neu.

SINA

Ja...weiß ich...

JULE

Es war wichtig. Und ich bin heil wieder nach Hause gekommen.

Ihre Eltern schweigen. Dr. Kahl blickt auf ihre Armbanduhr, die neben ihr auf einem kleinen Tisch liegt.

KAHL  
 Unsere Stunde ist jetzt leider  
 gleich um.

Jule steht traurig und erschöpft auf.

JULE  
 Ich möchte noch sagen: Es tut mir  
 leid, dass ihr es so schwer habt  
 mit mir.

Ihre Eltern sind erstaunt.

DANIEL  
 Wir... wir haben uns große Sorgen  
 gemacht, Jule. Wir möchten keine  
 Angst haben um dich.

JULE  
 Das weiß ich.

DANIEL  
 Gut. Dann... dann gehen wir jetzt  
 mal nach Hause.

Er steht auf, gibt Dr. Kahl die Hand.

DANIEL  
 Auf Wiedersehen.

Sina ebenfalls.

SINA  
 (zu Dr. Kahl)  
 Auf Wiedersehen. Und...danke.

KAHL  
 Auf Wiedersehen. Bis morgen, Jule.

61 WOHNUNG FRANKE - INNEN/ABEND

61

Schnittmontage:

Bendix ist allein zu Hause. Akribisch putzt er die ganze Wohnung und kocht gleichzeitig Essen für seinen Vater. Dabei übt er einzelne Sätze für das wichtige Gespräch, das er mit Fabian führen will.

BENDIX  
 Du hast gesagt, es ist dunkel und  
 kalt.  
 Es passiert mit dir.  
 Du kannst es nicht kontrollieren.  
 Ich kenne eine Ärztin. Mit der  
 kannst du sprechen.  
 Sie kann dir helfen. Ich bring dich  
 hin.

## ZEITSPRUNG

Bendix sitzt am Esstisch und wartet auf seinen Vater. Er hat das Abendessen sehr liebevoll angerichtet.

Fabian kommt durch die Wohnungstür. Er trägt seine U-Bahn-Jacke.

BENDIX  
(bewusst fröhlich)  
Hallo!

FABIAN  
Hallo.

BENDIX  
Essen ist fertig.

FABIAN  
(formelhaft)  
Toll gemacht.

Fabian zieht seine Jacke aus, geht ins Wohnzimmer, lässt sich auf's Sofa fallen.

Bendix tritt zu ihm, zieht ihm die Schuhe aus.

Fabian blickt ihn an, traurig, unendlich traurig.

FABIAN  
Man könnte denken, ich bin hier das Kind.

BENDIX  
Nein. Du bist mein Vater. Für immer.

Er nimmt Fabian in seine Arme.

61A BERLIN ESTABLISHER - AUSSEN/TAG 61A

Ein neuer Tag beginnt. Trotz allem voller Hoffnung.

62 WOHNUNG FRANKE/WOHNZIMMER - INNEN/NACHT 62

INHALT IN BILD 61 INTEGRIERT.

62A EISCAFÉ - AUSSEN/TAG 62A

Bendix und Jule wirken gut gelaunt, als sie mit Fabian vor einem Eiscafé sitzen. Fabian bemüht sich, immerhin ist er schon mal mit hergekommen. Eine Bedienung nimmt gerade die Bestellung entgegen.

JULE

Ich nehm Maracuja, Himbeer und  
Zitrone.

BENDIX

Für mich zweimal Vanille.

BEDIENUNG EISCAFÉ

Und Sie?

Fabian kann sich nicht entscheiden. Bendix springt ein.

BENDIX

Auch Vanille. Und Schoko.

Fabian nickt.

Bendix und Jule werfen sich verschwörerische Blicke zu.

BENDIX

Ähm... ich muss mal eben wo hin.

63

TAGESKLINIK/EINGANG - AUSSEN/TAG

63

Dr. Kahl sitzt wieder in der kleinen Grünanlage vor dem Eingang. Sie isst einen Salat aus ihrer Plastikbox. Bendix steht aufgeregt vor ihr. Das hier fordert viel Überwindung von ihm.

BENDIX

Hallo.

Dr. Kahl blickt auf. Sie erinnert sich...

KAHL

Bendix?

BENDIX

Ja.

Er rafft sich.

BENDIX

Ich... ich wollte fragen, ob Sie mit meinem Vater sprechen können.

KAHL

Aber wenn es um dich geht, wäre es sinnvoll, wenn wir zu dritt sprechen. Mit dir.

BENDIX

Es geht nicht um mich. Es geht um ihn. Jule sagt, er hat Depressionen.

Diese Information erstaunt die Ärztin, aber sie kommentiert sie nicht.

BENDIX

Sie müssen ihm Tabletten verschreiben. Die kann er dann zu Hause nehmen. Ich kümmere mich darum, dass er sie nicht vergisst. Ich verspreche es.

KAHL

Du bist jemand, der Versprechen gut einhalten kann. Stimmt das?

BENDIX

Ja. Das bin ich.

KAHL

Wir sind hier für Kinder und Jugendliche zuständig.

BENDIX

Das weiß ich. Aber Jule sagt, Sie haben da drin welche, die haben genau das Gleiche! Ist doch dann egal, wie alt jemand ist, der das hat!

Dr. Kahl erkennt seine Verzweiflung. Und seine Zielstrebigkeit imponiert ihr.

KAHL

Ich könnte ein erstes Gespräch mit deinem Vater führen. Und dann sehen wir weiter. Wenn du das so willst.

BENDIX

Ich will das so.

KAHL

Gut. Dann soll dein Vater einen Termin -

BENDIX

(fällt ihr ins Wort)  
Das geht jetzt gleich.

KAHL

Aber -

BENDIX

Wir sind grad zufällig um die Ecke Eis essen. Ich wollte erst mit Ihnen allein sprechen. Kommen Sie!

Er nimmt ihr die Plastikbox aus der Hand. Dr. Kahl steht überrascht auf.

64 EISCAFÉ - AUSSEN/TAG

64

Jule redet auf Fabian ein, der sich zu den Toiletten umdreht und etwas unruhig wirkt.

JULE

Wusstest du, dass wenn man Maracuja eis mit Minze mischt, dass dann erwiesenermaßen der Geruchssinn um 73% gesteigert wird? Natürlich nur auf der Südhalbkugel, weil wenn...

BENDIX (OFF)

Papa?

Bendix kommt von der anderen Seite als erwartet. Dr. Kahl steht neben ihm, streckt Fabian ihre Hand entgegen.

KAHL

Hallo. Ich bin Doktor Kahl. Ich bin Kinder- und Jugendpsychiaterin. Ihr Sohn möchte, dass ich mit Ihnen spreche.

Fabian zögert einen Augenblick, völlig überrumpelt. Dann gibt er Dr. Kahl die Hand.

FABIAN

Hallo. Ich bin Fabian Franke.

Bendix atmet auf, zutiefst erleichtert.

65 TAGESKLINIK/FLUR - INNEN/TAG

65

Bendix wartet auf dem Flur vor dem Stationszimmer. Jule kommt zu ihm, reicht ihm einen Pappbecher mit Wasser. Er trinkt.

Jule setzt sich stumm neben ihn. Sie streckt ihm ihre offene Hand hin, Bendix nimmt sie. Mit Jule an seiner Seite geht es ihm etwas besser.

Die Tür des Therapieraumes öffnet sich, Dr. Kahl kommt heraus.

KAHL

So, Bendix. Wir sind fertig. Willst du mal eben dazu kommen?

Jule drückt seine Hand und lässt sie los. Sie lächelt ihm aufmunternd zu. Bendix steht auf und geht zu Dr. Kahl.

66 TAGESKLINIK/THERAPIERAUM - INNEN/TAG

66

Bendix sitzt neben seinem Vater. Dr. Kahl erläutert ihm:



KAHL

Das ist meine erste Einschätzung,  
Bendix. Es muss genauer und  
gründlich untersucht werden.

BENDIX

Gibt es Tabletten dagegen?

KAHL

Ja. Es gibt Medikamente. Aber die  
darf dein Vater in der Phase seiner  
Krankheit, in der er jetzt ist, nur  
unter medizinischer Beobachtung  
nehmen. In einer psychiatrischen  
Klinik.

BENDIX

Warum?

KAHL

Weil die Medikamente die  
Bewegungslosigkeit wegnehmen. Und  
die hat ihn bisher daran gehindert,  
sich -  
(sie zögert einen Moment)  
- in Gefahr zu bringen.

Bendix tauscht einen raschen Blick mit seinem Vater. Besteht  
wirklich die Möglichkeit, dass er sich umbringen würde?  
Fabian beißt sich auf die Lippen und zuckt nur mit den  
Schultern. Er weiß es selbst nicht. Undenkbar ist es nicht.

BENDIX

Ich kann ihn doch morgens vor der  
Schule bringen. Und nachmittags  
wieder abholen.

KAHL

Er muss Tag und Nacht da bleiben.

BENDIX

Wie lange?

KAHL

Das weiß ich nicht. Das werden die  
Ärzte im Krankenhaus heraus finden.

BENDIX

Ich kann allein zu Hause bleiben.  
Kein Problem.

KAHL

Das glaube ich dir. Aber das ist  
nicht gut für dich. Ich werde  
veranlassen, dass das Jugendamt  
sich um euch kümmert, Bendix.

BENDIX

Gibt es keine Klinik, die Eltern mit ihren Kindern nehmen?

KAHL

Nein. Das gibt es nur für Kinder, die noch nicht zur Schule gehen. Mach dir keine Sorgen. Die vom Jugendamt finden eine Lösung.

BENDIX

Was für eine Lösung?

Fabian tauscht einen Blick mit Dr. Kahl, atmet tief durch.

FABIAN

Eine Pflegefamilie.

Bendix schweigt entsetzt - an diese Möglichkeit hat er noch nie gedacht. Eine Pflegefamilie ist in seinen Augen die schlimmste aller Möglichkeiten.

KAHL

Bei der du leben wirst, bis dein Papa wieder entlassen wird. Du wirst eine Pflegemutter haben. Und einen Pflegevater. Sie werden sich um dich kümmern und für dich sorgen.

66A TAGESKLINIK/GARTEN - AUSSEN/TAG

66A

Im Garten (oder Innenhof) der Klinik spielt Jule mit anderen jugendlichen Patienten der Tagesklinik Tischtennis - 'Runde'. Sophie spielt auch mit. Nur Lena sitzt am Rand, in sich gekehrt.

Jule ist geschickt. Sie pariert, hüpfert, strahlt und lacht. Ein glücklicher und vollkommen unbelasteter Moment.

JULE

(während sie spielt)

Hier sehen wir die Jugendmannschaft des SV Gaga. Dies ist das heimliche Spitzen-Team, die Zukunft des Tischtennisportes. Sie sind schön und fair. Von diesen vielversprechenden jungen Sportlern erwarten wir nicht weniger als den Eintritt in die Bundesliga. Merken Sie sich schon mal ihre Namen.

66B HAUS FRANKE - AUSSEN/DÄMMERUNG

66B

Bendix und Fabian biegen in ihre Straße ein. Wortlos gehen sie nebeneinander her.

Dann nimmt Fabian Bendix einmal in die Arme. Ganz fest. Und doch ist sein Blick ohne Halt.

Und der von Bendix auch.

67 WOHNUNG FRANKE/ZIMMER BENDIX - AUSSEN/NACHT 67

Bendix liegt in seinem Bett. Er ist unruhig.

Gedanken kreisen in seinem Kopf. Ein dunkler Plan reift in ihm.

Er holt Jules Pistole aus seinem Rucksack, betrachtet sie, steckt sie dann wieder zurück.

68 TAGESKLINIK/GARTEN - AUSSEN/TAG 68

INHALT VERSCHOBEN ZU BILD 66A.

69 JUGENDAMT - INNEN/TAG 69

Bendix und sein Vater sitzen in einem Büro des Jugendamtes. Freundliche Farben, fröhliche Bilder an den Wänden. Auf dem Tisch stehen Getränke und Kekse. Ein Mitarbeiter des Jugendamtes (HERR SÄNGER) schiebt die Schüssel mit den Keksen zu Bendix. So erschüttert Bendix bei Dr. Kahl war, so zurückgenommen und auffällig kooperierend ist er hier...

SÄNGER

Die sind dafür da, dass sie gegessen werden.

BENDIX

Danke. Ich hab keinen Hunger.

Herr Sänger beugt sich über eine Akte.

SÄNGER

Also. Ich fass dann mal zusammen: Sie, Herr Franke, müssen wegen einer schwerwiegenden Erkrankung in stationäre Behandlung. Über den erforderlichen Zeitraum gibt es noch keine Prognose. Bendix, du sagst bitte sofort Bescheid, wenn du etwas nicht verstehst, ja?

BENDIX

Kein Problem. Ich verstehe alles.

SÄNGER

Es gibt keine nahen Angehörigen, bei denen Bendix während des Klinikaufenthaltes von Ihnen, Herr Franke, leben könnte.

Deshalb sehen wir vom Jugendamt eine sogenannte 'Akut-Pflegschaft' vor. Das ist ein schreckliches Wort, ich weiß. Beamtendeutsch. Das heißt konkret -

BENDIX

(nickt)

Ich komm in eine Pflegefamilie.  
Kein Problem.

SÄNGER

Genau. Das heißt es. Und da habe ich auch schon einen Platz für dich gefunden.

Er schiebt Bendix und Fabian das Karteiprofil über den Tisch.

SÄNGER

Eine wirklich tolle Familie. Da sind noch zwei andere Kinder, die dort leben. Die haben einen großen Garten. Und Kaninchen. Ich schätze, du wirst dich dort wohl fühlen.

BENDIX

Ja, klar. Kein Problem.

Herr Sänger zieht unbewusst die Keksschüssel zu sich und langt ordentlich zu.

SÄNGER

Ich hole dich morgen nach der Schule zu Hause ab. Um vier. Dann bringe ich dich in die Pflegefamilie. Da sind die anderen Kinder dann auch von der Schule zurück. Könnt ihr euch gleich kennen lernen... Pack einfach einen Koffer mit deinen Lieblingssachen. Und was dir halt wichtig ist. Hast du ein Stofftier?

Fabian greift nach Bendix' Hand und sucht seinen Blick.

BENDIX

Schon okay, Papa.

Bendix lächelt seinen Vater zuversichtlich an.

Fabian ist wieder in seinen Stupor gefallen; er sitzt bewegungslos auf dem Sofa. Was sein Sohn tut, scheint er nicht wahrzunehmen.

Bendix hängt die U-Bahn-Uniform in Fabians Kleiderschrank. Er nimmt Hemden und Unterwäsche heraus, bringt alles in den Flur. Hier stehen zwei aufgeklappte Koffer nebeneinander. In dem einen sind schon einige Kleidungsstücke von Bendix.

Sehr sorgfältig und umsichtig packt Bendix die beiden Koffer. In Fabians Koffer stopft er ein Motorrad-Magazin und eine Tüte Marshmallows. Auf die Tüte hat er einen Zettel geklebt - *Aufessen!*

In seinen eigenen Koffer legt Bendix als letztes Jules Laufkarte.

71 HAUS FRANKE - AUSSEN/TAG

71

Der nächste Morgen. Vor dem Haus wartet ein Taxi. Bendix und Fabian kommen aus dem Haus. Fabian stellt seinen Koffer ab und geht in die Hocke, um mit Bendix auf Augenhöhe zu sein. Er weint.

FABIAN

Die sollen sich gut um dich kümmern.

Bendix nickt und versucht zu lächeln.

BENDIX

Alles in Ordnung, Papa. Steig jetzt ein. Sonst kommst du zu spät.

Fabian richtet sich auf. Der Taxifahrer hat den Kofferraum geöffnet. Fabian legt seinen Koffer hinein. Er winkt Bendix noch einmal knapp zu, dann steigt er ein. Das Taxi fährt ab.

71A HAUS HAVELBERG/GARTEN - AUSSEN/TAG

71A

Jule hopst auf dem Trampolin herum, zeigt ihre wirklich beeindruckenden Springkünste. Am Rand des Trampolins steht Mia.

Jule springt in schnellem Takt abwechselnd auf die Füße, dann auf den Hintern, gefolgt von einem Salto.

JULE

(fröhlicher Singsang)

Füße. Po. Füße. Po. Füße. Po. Füße.  
Salto. Füße. Po...

Mia wirkt gelangweilt.

JULE

Los, Mia, komm auch rauf.

MIA

Nee, keine Lust.

Jule steigt vom Trampolin.

JULE  
Wozu hast du denn Lust?

MIA  
Zu nichts.

Sina, ganz glücklich, dass Jule Besuch hat, ruft von der Terrasse her:

SINA  
Wollen die Damen vielleicht etwas trinken?

JULE  
Willst du was trinken?

Mia schüttelt den Kopf. Jule ruft zu Sina:

JULE  
Nein danke.

Mia holt ihr Handy raus.

MIA  
Lass mal Foto machen.

Eifrig hält Jule ihren Kopf neben den von Mia, die macht gelangweilt ein Selfie. Das sie direkt einer WhatsApp-Gruppe schickt...

MIA  
Ich muss dann auch mal los.

Mia steckt ihr Handy ein. Jule ist enttäuscht.

JULE  
Aber - ich dachte... Du bist doch gerade erst gekommen.

MIA  
Ich hab noch was vor.

JULE  
Bist du immer noch sauer auf mich?  
Wegen deinem Modell?

MIA  
Nee, egal. Ich muss jetzt los.

JULE  
Warum hast du dich mit mir verabredet, wenn du was anderes vorhast?

Mia taxiert Jule aus schmalen Augen und entscheidet sich für die Wahrheit,



75 BANK/VORRAUM/SCHALTERHALLE - INNEN/TAG 75

Bendix betritt den Vorraum der Bank. Er stellt den Rucksack ab. Er zieht sich die Sturmmaske über. Seine Finger schließen sich in der Tasche um die Pistole. Er atmet heftig.

Bendix öffnet die Tür zur Schalterhalle.

76 BANK/SCHALTERHALLE - INNEN/TAG 76

In der Schalterhalle ist nicht viel los. Die Angestellten dösen hinter ihren Schreibtischen, einzelne Kunden füllen Formulare aus oder studieren ihre Kontoauszüge.

Zunächst nimmt niemand von Bendix Notiz. Zaghafte nähert er sich einem der Tische, hinter dem eine Kundenberaterin sitzt. Sie schaut auf. Ihr stockt der Atem.

Der kleine Bankräuber zieht die Waffe aus dem Parka, richtet sie zitternd auf die Kundenberaterin. Mit der anderen Hand klaubt er den Zettel aus der Parka-Tasche und schiebt ihn fast schüchtern der Kundenberaterin zu.

Jetzt sind schlagartig alle Augen auf ihn gerichtet. Augen, in denen erst Erstaunen aufflackert, dann Angst und Panik.

Auf dem Zettel steht: *Überfall! Geben Sie alles Geld heraus!*

Bendix strafft sich, richtet die Waffe nachdrücklich auf den Kopf der Kundenberaterin. Die Frau ist kreidebleich.

Bendix sieht einen Kunden, der seiner Frau zuraunt:

KUNDE  
Der ist so klein!

FRAU DES KUNDEN  
Bestimmt so ein Gotteskrieger.  
Minderjähriger Bombenleger.

Die Frau bebzt vor Angst. Ein weiterer Angestellter drückt den Alarmknopf unter seinem Tisch.

77 POLIZEIWACHE - INNEN/TAG 77

In einer Polizeiwache trifft der Alarm aus der Bank ein.

Ein Monitor zeigt die Aufnahmen der Überwachungskamera.

POLIZEIWACHE/FLUR - INNEN/TAG

77A Auf einem Flur herrscht Aufregung, Beamte setzen sich in 77A Bewegung.



- 78 POLIZEIWACHE - AUSSEN/TAG 78  
 Polizeiwagen rasen mit Blaulicht aus dem Hof der Wache.
- 79 BANK - AUSSEN/TAG 79  
 Vor und hinter der Bank positionieren sich die Polizeiwagen. Der Einsatzleiter zeichnet sie auf einem Lageplan ein. Er spricht in sein Funkgerät:
- EINSATZLEITER  
 Wir gehen nicht rein. Besteht Kontakt?
- Aus dem Funkgerät kommt eine Antwort,
- ZENTRALE (OFF)  
 Nein. Es besteht kein Kontakt.
- Niemand kommt aus der Bank.
- 80 BANK/SCHALTERHALLE - INNEN/TAG 80  
 Die Polizeiwagen sind aus der Schalterhalle nicht zu sehen.  
 Die Kundenberaterin, auf die die Waffe zielt, spricht zitternd.
- KUNDENBERATERIN  
 Ich muss jetzt da rüber gehen. Das ist nicht einfach alles... Da ist eine Sperre in der Kasse.
- Die schmale Gestalt mit der Maske (Bendix) steht still da, einfach nur da, die Pistole auf den Kopf der Kundenberaterin gerichtet.
- 80A BANK - AUSSEN/TAG 80A  
 Die Polizisten und das SEK sind vor der Bank in maximaler Anspannung.
- EINSATZLEITER  
 Verdammt, was soll das? Was hat der vor?
- 80B BANK/SCHALTERHALLE - INNEN/TAG 80B  
 Bendix schaut sich um. Er atmet heftig. Warum kommt keine Polizei? Was ist hier los?
- Er nimmt langsam die Waffe herunter, lässt sie auf den Boden fallen. Er zieht sich die Maske vom Kopf und hebt die Hände in die Luft. Alle blicken ihn erstaunt an.

Der Angestellte greift zum Telefon.

81 TAGESKLINIK/EINGANG - AUSSEN/TAG 81

Ein Spatz landet auf Dr. Kahls ausgestreckter Hand, schnappt sich einen Sonnenblumenkern und fliegt wieder davon. Kahl freut sich still.

82 POLIZEIBUS - AUSSEN/TAG 82

Bendix sitzt zwischen Polizisten in einem Polizeibus, der ihn auf's Revier bringt. Er verzieht keine Miene.

83 HAUS HAVELBERG/GARTEN 83

INHALT VERSCHOBEN ZU BILD 71A.

83A HAUS HAVELBERG/ZIMMER JULE - INNEN/TAG 83A

Jule liegt in ihrem Zimmer im Bett, zusammengerollt, will nichts und niemanden sehen.

Sina steht vor der Tür.

SINA

Jule?

JULE

Lass mich!

84 POLIZEIWACHE - INNEN/TAG 84

Ein KTU-Mitarbeiter reicht zwei Polizisten eine Plastiktüte, in der Jules Waffen-Attrappe steckt.

KTU-MITARBEITER

'Trainingswaffe' nennen sie das.  
Frei erhältlich im Netz. Die  
fordern noch nicht einmal einen  
Altersnachweis.

85 POLIZEIWACHE/VERHÖRRAUM - INNEN/TAG 85

Bendix sitzt einer Polizistin, IRIS LEIBER, gegenüber.

LEIBER

Wie heißt du denn?

Er antwortet nicht.

LEIBER  
Kann ich jemanden anrufen? Deine  
Mutter vielleicht?

Bendix schweigt eisern. Die Polizistin stellt Bendix' Schulrucksack auf den Tisch,

LEIBER  
Den haben wir im Vorraum der Bank  
gefunden. Ist das dein Rucksack?

Keine Antwort. Die Polizistin streift sich Latex-Handschuhe über.

LEIBER  
Dann guck ich jetzt mal nach. Ob  
ich hier deinen Namen finde.

Sie legt den Inhalt des Rucksacks auf den Tisch: Ein leeres Schulheft und ein Stift. Das war's.

Die Polizistin versucht eine andere Gangart:

LEIBER  
Du willst mir also nicht sagen, wie  
du heißt. Gut. Wir können das auch  
aussitzen, du und ich. Irgendwann  
werden deine Eltern dich vermissen.  
Und sie werden sich an die Polizei  
wenden. Ich gebe jetzt deine  
Beschreibung an alle Berliner  
Dienststellen -

Die Beamtin startet schon den PC, der am Rand des Tisches steht, da bricht Bendix sein Schweigen,

BENDIX  
Ich will mit Jule Havelberg  
sprechen.

LEIBER  
Und wer ist Jule Havelberg?

Bendix wird rot. Er antwortet zögernd und leise,

BENDIX  
So was Ähnliches wie meine  
Schwester.

LEIBER  
Okay. Dann gib mir mal ihre  
Telefonnummer.

BENDIX  
Die hab ich nicht.

Die Polizistin reißt sich sichtlich zusammen:

LEIBER

Aha.

BENDIX

Jule geht in eine Klinik. Kinder- und Jugendpsychiatrie. In (Westend).

LEIBER

Guck mal. Damit kann ich was anfangen.

Sie tippt die Angaben in die Suchmaske des PC. Die Homepage der Tagesklinik erscheint. Die Polizistin wählt die dort angegebene Telefonnummer.

86 HAUS HAVELBERG/ZIMMER JULE - INNEN/TAG 86

Jule liegt noch immer in ihrem Bett, verzweifelt, sie hat keine Tränen mehr.

87 HAUS HAVELBERG/FLUR - INNEN/TAG 87

Daniel schließt die Tür auf. Sina stürzt ihm entgegen, alarmiert und außer sich:

SINA

Gottseidank bist du da! Die Klinik hat angerufen. Die hatten einen Anruf von der Polizei. Die haben einen Jungen aufgegriffen, der behauptet, dass Jule seine Schwester ist.

DANIEL

Ein anderer Patient?

SINA

Nein! Irgendein *Junge*! Und er möchte mit Jule sprechen. Was machen wir denn jetzt? Am liebsten würde ich ihr das gar nicht sagen. Aber ich will auch wissen, was ist da los! Hör mal, Polizei! Das ist doch furchtbar... Was hat Jule damit zu tun?

DANIEL

Nun mal langsam. Wo ist Jule?

SINA

Auf ihrem Zimmer. Sie hatte Besuch von einer aus ihrer Klasse. Die ist aber nach zehn Minuten wieder gegangen. Jule weint und lässt mich nicht an sich ran.

Blickwechsel.

88

HAUS HAVELBERG/WOHNZIMMER - INNEN/TAG

88

Jule sitzt verweint im Wohnzimmer ihren Eltern gegenüber. Sina ist immer noch aufgeregt. Ihre Befragung wirkt wie ein Kreuzverhör, was Jules Kummer zunehmend zu Aggression werden lässt. Daniel bemüht sich auszugleichen.

SINA

Was ist das für ein Junge? Wie alt ist der?

JULE

Keine Ahnung.

DANIEL

Älter als du?

JULE

Nein.

SINA

Also in deinem Alter?

JULE

Nein.

SINA

Und woher kennst du den?

JULE

Stop. Erstens geht euch das nichts an. Zweitens weiß ich ja nicht mal, wie der heißt! Jemand, den die Polizei geschnappt hat, will mich sprechen. Mehr ist nicht bekannt, ja? Woher soll ich jetzt wissen, wer das ist? Bin ich Jesus?

Sie springt auf und läuft im Zimmer herum.

DANIEL

Du scheinst aber eine Ahnung zu haben, richtig?

Jule hechtet zur Garderobenablage und greift nach dem Autoschlüssel.

JULE

Wenn es der ist, an den ich denke, dann muss ich jetzt sofort dahin. Wenn er das nicht ist, dann kenne ich ihn auch nicht. Also - wer fährt mich?

Sie knallt den Autoschlüssel zwischen ihre Eltern auf den Tisch.

89 POLIZEIWACHE/BÜRO - INNEN/TAG

89

Die Polizistin, die mit Bendix gesprochen hat, sitzt Jule und ihren Eltern gegenüber. Sie betrachtet Jules Personalausweis, gibt ihn zurück.

LEIBER

Danke. - Jule, bevor wir zusammen rüber gehen zu dem Jungen,

JULE

(fällt ihr ins Wort)  
Wie heißt er denn? Das haben Sie mir immer noch nicht gesagt.

LEIBER

(unbeirrt)  
- habe ich noch eine Frage an dich.

Sie legt die Waffen-Attrappe in der Plastiktüte auf den Tisch. Sina wird bleich.

LEIBER

Jule, hast du diese Waffe schon mal irgendwo gesehen?

JULE

Ist die echt?

LEIBER

Beantworte bitte meine Frage.

JULE

Nein. Das Ding habe ich noch nie gesehen.

Jule blickt die Polizistin treuherzig an.

90 POLIZEIWACHE/VERHÖRRAUM - INNEN/TAG

90

Jule wird in den Raum geführt, in dem Bendix wartet. Hinter ihr stehen Leiber und ihre Eltern. Bendix schaut auf, wirkt angespannt, aber erleichtert - Jule lächelt ihm zu.

SINA

Das ist ja ein Kind!

JULE

So. Erwachsene haben hier keinen Zutritt.

Die Polizistin nickt.

LEIBER  
Verstanden.

Daniel und Sina folgen ihr verblüfft aus dem Raum. Die Tür schließt sich.

Jule setzt sich neben Bendix auf den Fußboden.

JULE  
Was war'n los?

91 VERHÖRRAUM/NEBENZIMMER - INNEN/TAG 91

Der Verhörraum hat ein Nebenzimmer, von dem aus man in den Verhörraum schauen kann. Die Polizistin und Jules Eltern haben einen leicht verdeckten Blick auf die beiden Kinder auf dem Fußboden. Was die beiden sprechen, können sie nicht hören.

SINA  
Ich habe keine Ahnung, woher sie den kennt.

LEIBER  
Sie scheint ihn aber gut zu kennen.

92 VERHÖRRAUM - INNEN/TAG 92

Bendix ist etwas ruhiger geworden.

JULE  
Brauchtest du Geld?

BENDIX  
Ich scheiß auf Geld.

93 VERHÖRRAUM/NEBENZIMMER - INNEN/TAG 93

Die drei Erwachsenen schauen weiter zu, wie Jule ruhig mit Bendix spricht.

SINA  
Was hat der Kleine denn angestellt?

LEIBER  
Das darf ich Ihnen nicht sagen.

94 VERHÖRRAUM - INNEN/TAG 94

BENDIX  
Ich hab meinem Vater versprochen, dass ich ihn nie verlasse. Und dann geh ich in eine andere *Familie*?  
Lebe mit einem anderen *Vater*?

Das wäre doch, als würde ich ihn -  
einfach austauschen. Gegen einen  
gesunden Vater. Als wäre mir mein  
Papa plötzlich scheißegal. Das  
mache ich nicht. Ich halte  
Versprechen.

Jule begreift Bendix' Plan.

JULE

Verstehe. Und deshalb hast du dir  
gedacht: Dann sollen sie mich  
lieber da hin bringen, wo  
garantiert kein neuer Vater...

Sie schweigt beeindruckt. Doch dann wird es Zeit für eine  
Grundsatzansage:

JULE

Bendix, hör mir jetzt mal genau zu.  
Die Krankheit, die dein Vater hat,  
kann er überwinden. Er kann  
zumindest lernen, damit klar zu  
kommen. Halbwegs normal zu leben.  
Aber das dauert. Du verrätst ihn  
nicht, wenn du in die Pflegefamilie  
gehst. Es gibt keinen Ersatz. Dein  
Vater bleibt dein Vater. Für immer  
und ewig.

Bendix nickt, erlöst. Jules Worte sind bis in allen Tiefen  
seiner Seele gedrungen. Geben ihm Kraft. Bis hier her hat er  
sich beherrschen können, aber jetzt fällt er in Jules Arme.  
Er weint hemmungslos.

BENDIX

Ich will gar nicht heulen.

JULE

Kannst du doch ruhig. Muss ja  
irgendwann raus.

95

VERHÖRRAUM/NEBENZIMMER - INNEN/TAG

95

LEIBER

Ihre Tochter macht das sehr gut.

Sina blickt Daniel stolz an.

Drinne im Verhörraum steht Jule jetzt auf, macht die Tür  
auf.

JULE

Wir sind fertig. Ihr könnt wieder  
rein kommen.



LEIBER  
 (zu Jules Eltern)  
 Würden Sie bitte draußen warten?

96 VERHÖRRAUM - INNEN/TAG

96

Die Polizistin ist allein zu Jule und Bendix hinein gegangen.  
 Jule 'dolmetscht' für Bendix:

JULE  
 Er hat die Bank nicht überfallen,  
 weil er Geld braucht. Er wollte,  
 dass Sie ihn festnehmen.

LEIBER  
 Warum?

JULE  
 Niemand hat ihm gesagt, dass jemand  
 in seinem Alter nicht ins Gefängnis  
 kommt.

LEIBER  
 Ja, und?

JULE  
 Er wollte lieber in den Knast als  
 in eine Pflegefamilie.

Leiber ist einen Moment sprachlos. Sie schaut Bendix an. Er nickt beschämt.

LEIBER  
 Erst ab 14. Und dann gibt es  
 Jugendstrafrecht. Das ist meistens  
 eher eine Maßnahme -

Dass er das nicht wusste, ist Bendix peinlich genug. Er stoppt die Polizistin mit einer scheuen Handbewegung,

BENDIX  
 Herr Sänger vom Jugendamt holt mich  
 um vier bei mir zu Hause ab.

JULE  
 Nun wart mal eben. Ich muss mal mit  
 meinen Eltern sprechen...

LEIBER  
 Die warten auf dem Flur.

Jule zielt mit dem Zeigefinger auf Bendix,

JULE  
 Bleib, wo du bist. Bin gleich  
 zurück. Ich mach was klar.

Sie rennt hinaus.

97 POLIZEIWACHE/FLUR - INNEN/TAG

97

Im Flur der Polizeiwache ist Jule in eine lautstarke Diskussion mit ihren Eltern verwickelt. Einzelne Mitarbeiter bleiben stehen und staunen - ein junges Mädchen, das ein derartiges Riesen-Theater veranstaltet, erlebt man selten. Sina und Daniel schlagen sich tapfer.

DANIEL

Jule, du kannst nicht einfach bestimmen, wer bei uns wohnt.

SINA

Du kannst den Jungen -

JULE

Er heißt Bendix. Wir haben doch ein Riesen-Haus. Wir haben genug Zimmer. Wir haben genug zu essen...

SINA

Lass uns mal bitte ausreden.

DANIEL

Liebling, es geht wirklich nicht. Wir können die Folgen nicht abschätzen. Es würde dich überfordern.

SINA

Es wäre einfach zu viel. Für uns alle.

Jules Reaktion erstaunt die Eltern zutiefst: Sie schließt die Augen und beginnt ihre Atmung zu kontrollieren. Konzentriert atmet sie ein und aus, ein und aus. Die 'Springflut' zieht tatsächlich an ihr vorüber.

JULE

In nicht mal zwei Jahren bin ich achtzehn. Dann kann ich selbst bestimmen, mit wem ich zusammen leben will.

SINA

Ich würde mich (Wir würden uns) freuen, wenn ich (wir) in zwei Jahren noch mit dir zusammen leben können. Ich lebe nämlich sehr gern mit dir zusammen.

Jule schaut sie perplex an.

JULE

Echt jetzt?

SINA  
Echt jetzt.

JULE  
Hab ich noch nie gemerkt.

SINA  
Ist aber so.

Tauwetter bricht an zwischen Mutter und Tochter.

97A BERLIN ESTABLISHER - AUSSEN/TAG

97A

Ein Spatzenschwarm am Himmel über Berlin.

Oder Zeitraffer. Die Wolken ziehen über die Stadt. Vielleicht werden es ein paar weniger, wenn man genau hinguckt.

98 PKW/VOR DEM HAUS DER PFLEGEFAMILIE - AUSSEN/TAG

98

Jule und Bendix sitzen auf der Rückbank von Herrn Sängers Auto; Herr Sänger am Lenkrad. Er stoppt den Wagen vor einem freundlich wirkenden Einfamilienhaus.

SÄNGER  
So, da wären wir. Hier ist es.

Jule beäugt das Haus neugierig. Bendix schaut weg.

BENDIX  
Jule, ich muss dir noch was sagen.

JULE  
Was Privates?

BENDIX  
Ja.

JULE  
(zu Herrn Sänger)  
Können Sie mal bitte schon  
aussteigen?

Herr Sänger weiß nicht recht... Er blickt die beiden auf der Rückbank nachdenklich an.

Dann steigt er aus, bleibt aber neben der Tür stehen, hinter der Bendix sitzt.

BENDIX  
Es tut mir leid, dass deine Pistole  
weg ist. Ich glaube nicht, dass wir  
die wieder kriegen.

JULE  
 Mach dir keinen Kopf. Eigentlich  
 finde ich es gut, dass die Knarre  
 weg ist. Ist mir nicht mehr  
 wichtig.

BENDIX  
 Holst du dir eine Neue?

JULE  
 Hab ich schon.

Bendix staunt.

JULE  
 (geheimnisvoll)  
 Meine Gedanken werden ab jetzt  
 meine Waffe sein.

Bendix versteht nicht ganz, was sie meint. Jule grinst,

JULE  
 Gehen wir rein?

BENDIX  
 Ähm.

Jule begreift, wie es ihm geht.

JULE  
 Du hast ja einen dicken Kloß im  
 Hals.

Jule tastet seinen Hals ab,

JULE  
 Boah. Der ist steinhart.

Bendix schiebt ihre Hand weg.

JULE  
 Soll ich erst mal allein? Die Lage  
 checken?

Bendix nickt.

Bendix wartet neben seinem Koffer und Herrn Sänger. Jule  
 kommt begeistert aus dem Haus gehüpft. Hinter ihr erscheint  
 die Mutter der Pflegefamilie.

JULE  
 Stell dir vor, die haben Kaninchen!

Bendix senkt den Kopf und dreht sich weg. Jule geht zu ihm,

JULE

Angucken kannst du dir die ja mal.  
Sind voll süß.

BENDIX

(öffnet sie nach)

Kaninchen! Die sind voll süß! -  
Du fällst auch auf jeden Dreck  
rein, Jule! Kaum sind irgendwo  
Kaninchen ist alles gut oder wie?

Herr Sänger ist währenddessen zu der Mutter gegangen. Er reicht ihr die Hand, übergibt ihr Bendix' Koffer und unterhält sich leise mit ihr. Die Akte Franke unter dem Arm behält er dabei Jule und Bendix im Blick. Die Mutter winkt Bendix unaufdringlich, aber liebevoll zu.

JULE

Nein. Der Rest ist auch okay.  
Besser als Knast. Definitiv besser.  
Großer Bildschirm, voller  
Kühlschrank, nette Leute.

In der Haustür sind nun zwei Kinder erschienen. Neugierig beäugen sie den neuen Mitbewohner. Jule lehnt ihre Stirn an Bendix' Stirn, sie sind sich ganz nah:

JULE

Halte durch. Ich komm dich  
besuchen.

BENDIX

(flüstert zurück)

Danke, Psycho. Vergiss mich nicht.

JULE

Werde ich nicht. Versprochen.

Jule drückt ihn noch einmal fest, ganz fest. Dann schubst sie ihn von sich. Jetzt gibt sie wieder die Abgebrühte.

JULE

Lass mal von dir hören, Zwerg.

BENDIX

Warum sollte ich? Ich interessiere  
mich nicht für Mädchen.

Tapfer geht er auf die Mutter zu.

BENDIX

Hallo. Ich bin Bendix.

PFLEGEMUTTER

Hallo Bendix. Ich bin Andrea. Ich  
freue mich, dich kennen zu lernen.

Erleichtert macht Herr Sänger einen Vermerk in seiner Akte.

Jule hat noch einmal eine Familiensitzung mit ihren Eltern und Dr. Kahl. Die vier Stühle stehen im Kreis. Sina erzählt gerade berührt von Jules Auftritt bei der Polizei.

SINA

“Erwachsene haben hier keinen Zutritt“, hat sie gesagt. Ganz energisch. Ganz ruhig.

DANIEL

Das hätten Sie sehen sollen, wie Jule da das Ruder in die Hand genommen hat.

KAHL

Ihre Tochter hat Sie beeindruckt.

SINA

Ja, sehr.

KAHL

Jule, du hast mal gesagt, wenn die Springflut kommt, bist du nicht mehr Kapitänin auf deinem eigenen Boot. In der Sache mit Bendix warst du es aber. Und ein paar andere Boote sind deinem Kurs gefolgt.

JULE

Ist das gut oder schlecht?

KAHL

Wie war es für dich?

JULE

Nicht gut und nicht schlecht. Es war - es fühlte sich *richtig* an.

Jule überlegt.

JULE

Irgendwas hat einen Sprung gemacht.

KAHL

Du hast einen Sprung gemacht. Einen großen Sprung. Wir haben darüber hier im Team gesprochen. Jule, ich möchte dir vorschlagen, ab jetzt nur noch zweimal in der Woche hier her zu kommen.

Jule kann ihr spontanes Glück über diesen Vorschlag nicht verbergen.

JULE

Sind Sie irre?

Sina und Daniel sind verwirrt, erfreut, auch verunsichert.

SINA  
Was heißt das konkret?

KAHL  
Jule kommt ab jetzt zweimal in der Woche für eine Therapie-Sitzung hierher. Ein Jahr lang. Und dann sehen wir weiter. (Ob die Behandlung weiter geführt wird oder beendet wird.)

Sina treten wieder Tränen in die Augen, diesmal vor Freude. Vorsichtiger Freude. Daniel sucht bewegt nach Worten:

DANIEL  
Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll.

JULE  
Dann sag doch nichts!

KAHL  
Ja. Ist auch manchmal eine Option.

Sie zwinkert Jule zu.

Jule zwinkert zurück.

101 TAGESKLINIK - AUSSEN/TAG

101

Jule geht hinter ihren Eltern von der Tagesklinik weg. Ohne dass Sina und Daniel es sehen wirft sie eine halbvolle Zigarettenschachtel in einen Mülleimer. Sie schließt zu ihren Eltern auf.

JULE  
Kann ich ein Kaninchen haben?

SINA  
Wenn du dich darum kümmerst?

JULE  
Natürlich kümmere ich mich darum. Und ihr kümmert euch um mich.

DANIEL  
Ich mach aber nicht deinen Stall sauber.

SINA  
Ich auch nicht.

Sina legt ihren Arm um Jule. Umschlungen gehen sie weiter.

SINA  
Aber ich bürste dein Fell und  
fütterte dich mit Löwenzahn und  
Butterblumen.

JULE  
Und Möhrchen?

SINA  
Möhrchen auch, mein Julchen.

Jule springt im Gehen zu ihr hoch und küsst sie.

102 PSYCHIATRIE/GARTEN - AUSSEN/TAG

102

Im Garten einer Psychiatrie. Fabian sitzt allein auf einer Bank. Sonnenflecken tanzen auf seinem Gesicht. Seine Augen sind wach, voller Leben. Er beobachtet die Tür zur - weit entfernt liegenden - Station. Wir hören ein Telefongespräch zwischen Vater und Sohn:

BENDIX (OFF)  
Gut heute?

FABIAN (OFF)  
Wenn ich mit dir spreche - immer.  
Sonst heiter bis wolkig. Es dauert.  
Aber es wird wärmer. Der Schnee  
schmilzt... und es ist nicht mehr  
so kalt. Weit über Null. Wie läuft  
es bei dir?

BENDIX (OFF)  
Ganz okay. Wirklich. Erzähle ich  
dir dann.

Jetzt öffnet sich die Tür, eine Pflegekraft kommt heraus. Sie hat einen Arm um Bendix gelegt, zeigt ihm, wo sein Vater sitzt: Da, ganz da hinten!

Bendix fängt an zu rennen. Unterwegs wirft er seinen Schulranzen ab, um noch schneller laufen zu können. Weltbesten Läufer hätte seine Mutter gesagt.

Fabian ist aufgestanden, geht auf Bendix zu. Er strahlt. Er breitet seine Arme aus, Bendix fliegt hinein.

ENDE